

Höngger

Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im
Discount
FAWER
TV HIFI VIDEO
Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Taxi Jung
271 11 88

- Ihr Quartiertaxi
- Tag + Nacht
- Flughafenzubringer
- Transport-Taxi
- reka-Checks
- Kurierdienst
- Kleinbusse
- bis 16 Plätze

H&G

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01-272 55 31, Fax 01-272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 71. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 48.— Franken, inkl. MWST
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 65 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 320 Rp.
+6,5% Mehrwertsteuer

IRMINGER Elektro AG

Wieslergasse 1
8049 Zürich-Höngg
Tel. 341 88 22

PP 8049 Zürich

Nr. 30
Freitag
21. August 1998

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 181 • Regensdorferstrasse 2

Per Saldo

(gvd) Da liess sich eine Wochen-
zeitung zeilentrichtig darüber aus,
dass und wie der Bundesrat in Sa-
chen Forderungen aus den USA sich
verhalten, auf alle Fälle endlich den
Mund aufmachen sollte.

Hat er, verhalten und diplomatisch.
Aber erst nachdem der «deal gelaufen»
war, der parallel zu den guten
Ratschlägen bekanntgegeben werden
konnte: **Globallösung**. Die beiden
Schweizer Grossbanken (CS-
Gruppe und UBS (inkl. Bankverein))
bezahlen nicht nur 600 Millionen,
wie als letztes Angebot deklariert,
sondern 1,25 Milliarden Dollar. Al-
lerdings per Saldo aller Forderungen,
es sei somit «alles» abgedeckt,
auch Ansprüche an unsere Nationalbank
und das Land Schweiz generell.

Haben also unser Land und die Nationalbank
Glück gehabt? Sind auch sie aus dem
Schneider, sie, die ihre ablehnende
Stellungnahme schon durch Nichtteilnahme
an den Verhandlungen dokumentiert haben?
Was das Land, repräsentiert durch den
Bundesrat, betrifft, so war es gar nie im
Schneider, die Nationalbank höchstens
so etwa halb. Sie hat sich eine definitive
Stellungnahme vorbehalten. Der Bundesrat
bestätigt einmal mehr, dass unser Land
nichts berappen werde, dazu bestehe **kein
Anlass**.

In die Tasche greifen müssten Nationalbank
und der Staat gegenüber den Schweizer
Banken, wenn das überhaupt in Frage käme.
Diese erwarten dies zwar nicht, sind und
wären indessen für einen Zustupf dankbar.
Solcher wird ihnen von der Industrie in
Aussicht gestellt, die alles Interesse daran
hat(te), das Verhältnis zu den Vereinigten
Staaten zu normalisieren und aus dem
Dunkelkreis der angedrohten Boykotte
herauszukommen; daran ist die Wirtschaft
vital interessiert. Nun ist der Druck weg.
Vor allem deshalb haben die Banken sich
bereit erklärt, so tief in die Tasche zu greifen.
Sie werden ausgerechnet haben, dass eine
andere Lösung – Prozesse – teurer zu stehen
kommen würde. Abgesehen davon, dass es

um Bankgeschäfte mit den USA und via
USA schlecht bestellt gewesen wäre, hätte
man dem Trommelfeuer nicht ein Ende
gesetzt, was nur die jüdischen Organisationen
und etwa Herrn d'Amato als Wahltaktiker
voll befriedigt.

Hierzulande ist die Erleichterung natürlich
auch da. Nur, viele Pressestimmen belegen
das, sind weite Volkskreise der kaum
irrigen Auffassung, dass eine Erpressung,
ja «Gangstermethoden» vorgelegen hätten.
Man erinnert sich an das Wort von nunmehr
alt Bundesrat Delamuraz, dessen undiplomatische
Voreiligkeit nun im Nachhinein sich als
treffliches «statement» erweist.

Innenpolitisch wird die Sache noch in den
Räten zu reden geben. «Im Volk» nicht
mehr sehr, denn die Meinung ist klar und
leider zum Teil auch ungewogen jenen
Juden gegenüber, die sich absolut fair verhalten,
und damit in Gegensatz zu internationalen
«Dachverbänden» gestellt haben. Aufregung
würde es geben, wenn der Bund abkäme von
der Feststellung, dass wir zu nichts verpflichtet
seien (und somit auch keine Steuergelder mobil
machen müssten). Auch die Nationalbank soll,
so die Meinung vieler, hart bleiben. Die
Befürchtung, dass im Gefolge der Regelung
ennet dem grossen Teich weitere Leute Lust
verspürten, uns «auszusaugen», ist wohl
nicht berechtigt. Und was schliesslich die
Banken betrifft, die uns die leidige Sache
eingebrocht haben, verdienen sie **kein
Erbarmen**. Leisten können sie sich das
«Lösegeld» ohnehin.

Quer durch die Parteien hindurch, welche
am «Puls des Volkes» operieren, ist Befriedigung
über das **Ende des grausamen Spiels** festzustellen.
Unwillig über die Art des Zustandekommens
zeigt sich vorab die SVP. Die FDP stösst
sich an den erpresserischen Drohungen. Die
SP erinnert – unnötigerweise – an die
Hypothek der seinerzeitigen Flüchtlingspolitik.
Als ob es nicht noch Solidaritätsstiftung und
Bergier-Kommission gäbe.

Das Salzkorn der Woche

Wie kommt man der Ozonbelastung bei?
Ganz einfach: man setzt den Grenzwert
hinauf.

C. G. Salis

Apotheke Höngg

Beatrice Jaeggi-Geel

Limmattalstrasse 168
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Entlassung von Hans Nikles

Seit einigen Wochen verfolge ich im
«Höngger» die Geschehnisse um den
Förster, Hans Nikles. Ich kenne Hans
Nikles nicht und bin auch fachlich nicht
kompetent, seine Arbeit zu beurteilen.

Was ich aber sehr wohl beurteilen kann,
sind die Vorgänge, wie sie geschildert
werden. Und da muss ich sagen, das
Ganze kommt mir wie eine Schmierkomödie
vor, Stoff für ein Volkstheater. Nur ist das
alles nicht zum Lachen, denn es geht um
die Existenz einer Familie und die **ungerechte
Behandlung** eines Stadtangestellten. Es bleibt
zu hoffen, dass die «**Machthaber**» auf die
Stimme des Volkes hören und ihren
Entscheid nochmals überdenken. Zudem
macht es mir **grossen Eindruck**, wie die
Bevölkerung sich für einen Einzelfall einsetzen
kann. Das sollte ein Beispiel für alle sein
und ein Zeichen dafür, dass Zürich eine
demokratische Stadt ist und keine autokratisch
geführte. Eine Stadtzürcherin, die auch mal
gern in den Wald geht und die Gerechtigkeit
schätzt.

Valeria Hölzel,
Michelstrasse 18, 8049 Zürich

Unterschriften-Sammlung Petition Hans Nikles

läuft weiter. In der heutigen Ausgabe – siehe
Inseratenseite dieses Bogens – wurde nochmals
ein Petitionstalon eingefügt. Unterzeichnete
Bogen, die bis Samstag, 29. August beim
Unterstützungskomitee eintreffen, erhöhen den
moralischen Druck auf die Entscheidungsträger!

Höngger Flohmarkt

22. August: 9 bis 17 Uhr
23. August: 11 bis 16 Uhr

Morgen ist es soweit! Nach vielen
Wochen der Vorbereitung öffnen am
Samstag um 9 Uhr die Türen zum grossen,
alle drei Jahre stattfindenden, Flohmarkt.
Der Höngger Flohmarkt ist weit herum der
einzige dieser Grösse, bei dem **alle Artikel
sortiert** und auf die verschiedenen
Stände verteilt sind. Das macht es allen
einfach, die etwas ganz Bestimmtes
suchen.

Und wenn Sie letzte Woche viel abgegeben
haben und sich fest vorgenommen haben,
nichts mehr zu kaufen? Dann verwöhnen
sich doch Ihre Augen beim Betrachten
all der Sachen oder verwöhnen Sie Ihren
Gaumen und besuchen Sie **unser Restaurant**.
Wir freuen uns, Sie am Wochenende
begrüssen zu dürfen: Kaum eine Hönggerin /
ein Höngger lässt sich so ein Fest entgehen!

80 Prozent des Reinerlöses des Flohmis
tragen dieses Jahr dazu bei, dringende
Renovationsarbeiten im Quartiertreffpunkt
Sonnegg mitzufinanzieren. Weitere je 10
Prozent kommen laut Beschluss des
Flohmarkt-OKs der Bahnhofhilfe und der
Erwerbslosen-Arbeit des Schweizerischen
Arbeiterhilfswerkes (SAH) zugute.

Höngg aktuell

Höngger Flohmarkt

Samstag, 22. August, 9 bis 17 Uhr und
Sonntag, 23. August, 11 bis 16 Uhr,
beim Reformierten Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190, mit vielen attraktiven
Ständen und allerhand Kuriositäten,
Raritäten, nützlichen und praktischen
Gegenständen für den Alltag, und einem
Restaurant.

Kindervelocross

Samstag, 22. August, um 10 Uhr, am
unteren Ende der Rütihofstrasse (Grenze
zu Oberengstringen). Auskunft über die
Durchführung, ab 9 Uhr über Telefon 1600.

Tag der offenen Tür

Samstag, 22. August, in der neuen Töpf-
ferstube von Susanne Kaufmann, Limmattal-
strasse 189, von 11 bis 17 Uhr.

Ortsmuseum

Klassenfoto-Ausstellung, Sonntag, 23.
August, offen von 10 bis 12 Uhr.

El-Ki-Feier

Religiöse Feier für Kleinkinder und
Kinder im Vorschulalter. Sonntag, 23.
August, 11 Uhr, in der Kirche Heilig Geist,
Limmattalstrasse 146.

Diaschau

Haiti, Bilder aus dem Armenhaus der
Karibik zeigt Ruedi Kaufmann am
Mittwoch, 26. August, 16.30 Uhr, im
«Bungert» der Seniorenresidenz im
Brühl, Kappenbühlweg 11.

SBB-Ausbauprojekte: Planungsstopp

Der Widerstand richtet sich gegen die
geplante neue Linienführung des Wip-
kingerviaduktes, Herzstück des «**Knotens
Zürich**» und gegen den geplanten,
abseits gelegenen «**Flügelbahnhof**»,
nicht aber gegen die Bahn 2000 und deren
Ausbau an und für sich.

Mit parlamentarischen Vorstössen im
Gemeinderat fordert die CVP einen
quartier- und stadtverträglichen Ausbau.
Die Verbreiterung des Wipkingerviaduktes
soll so auf die westliche Seite Richtung
Kehrichtverbrennungsanlage und der
Industriezone angelegt werden.

Die im Gemeinderat überwiesene
Forderung nach einem sofortigen
Planungsstopp im «**Knoten Zürich**» soll
bewirken, dass die Verantwortlichen über
zukunftsorientierte Alternativen bezüglich
den geplanten Flügelbahnhof, vor-

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir
über das Auge auf. Deshalb sollten Sie
das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 Zürich-Höngg
Limmattalstr. 204, ☎ 341 20 10

ab über seine unzumutbaren Umsteige-
wege und der ungünstigen Anbindung an
die Innenstadt nachdenken. Ein neuer
Durchgangsbahnviadukt würde zu
bedeutenden Attraktivitäts- und
Produktionsgewinnen führen und den
Ausbau des Wipkingerviaduktes
unnötig machen. Die Stumpengeleise
des geplanten Flügelbahnhofs führen
geradewegs in die Sackgasse!
Die CVP sieht die mögliche Lösung in
einer Arbeitsgruppe, bestehend aus
Bund, Kanton und Stadt Zürich. Diese
soll betriebliche und bauliche Alternativen
überprüfen. Der Eisenbahnbau soll auf
menschlichen und volkswirtschaftlich
verträgliche Weise in die Quartiere und
die Stadt integriert werden, damit die
Investitionen von rund 1 Milliarde
Franken nicht fehlinvestiert werden.
Bauwerke die hundert Jahre Bestand
haben sollen, können nur zusammen mit
der Bevölkerung verwirklicht werden!

Robert Schönbachler, Gemeinderat CVP

Quartierverein Wipkingen

Samstag, 29. August, 8 bis 16 Uhr
Flohmarkt auf dem Röschibachplatz in
Zürich Wipkingen.

Sonntag, 30. August, 11 Uhr, in der
Pestalozzi-Bibliothek Wipkingen,
Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich,
Matinée mit Apéro. Daniela Dahn und
Jean Villain lesen aus «Mein Weg nach
Berlin» (kurzer Text von Jean Villain) und
«Vertreibung ins Paradies» (Aufsätze von
Daniela Dahn über die Situation nach der
Wende).

Naturkundliche Exkursion entlang der Limmat

Am Samstag, 29. August veranstaltet
der Natur- und Vogelschutzverein
Höngg eine öffentliche Exkursion
entlang des Limmatauferweges und
Werdhölzli – im Rahmen einer
Monatsveranstaltung des Zürcher
Vogelschutzes ZVS.

In den Nischen der verschiedenartigen
Bauwerke am Limmatauferweg hat
vielerlei Gekreuch und Gefleuch es sich

gemütlich gemacht. Vor allem lassen
sich in den Spalten der Trockenstein-
mauern beim Höngger Wehr Mauer-
eidechsen beobachten. Nach der
Exkursion bietet sich bei der Werdinsel
Gelegenheit, zu einem erfrischenden
Bad in der Limmat.

Treffpunkt: Tramhaltestelle Tüffenwies
(Tram 4, HB Richtung Werdhölzli),
Beginn: 10 Uhr. Die Exkursion findet
nur bei trockener Witterung statt. Unkosten-
beitrag Fr. 5.–.

Der Zürcher Vogelschutz, Verband der
Naturschutzvereine im Kanton Zürich,
bietet jeden Monat die Möglichkeit,
einen Blick in den faszinierenden Alltag
der einheimischen Vogelwelt zu werfen.
Das diesjährige Exkursionsprogramm
kann gratis bezogen werden beim
Zürcher Vogelschutz ZVS, Wiedingstrasse
78, 8045 Zürich.

TV-Reparaturen

8–20 Uhr

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Digital Vollfarbkopien bis A3 und Faxen

Ihre Farbfotos können Sie bei uns kopieren.
Auch unser Fax steht Ihnen zur Verfügung.
Faxen Sie in alle Welt.

Wir sind
günstiger

Estechnik

Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01-342 16 30
Fax 01-341 60 64

Service · Reparaturen · Verkauf

Montag bis Freitag
10.00 bis 12.00 Uhr
und 13.00 bis 17.30 Uhr

Höngger Heimat

Rückwanderer

In der Schweiz leben Bernerfamilien, deren ältere Generation ostdeutsche Dialekte spricht: sächsisch, schlesisch, die Sprache von Brandenburg (besonders der «Altmark») und von Mecklenburg. Ihre Bürgerorte sind Bum-bach, Schangnau und Eggwil im obersten Emmental, ihre Geschlechts-namen Schüpbach, Held, Werren, Egli und Minder.

Das Ganze ist so zu erklären: Die Existenzgrundlage in dieser Gegend mit ihren steilen Wiesen und Äckerlein ist zu schmal, um allen Nachkommen eines Bauern einen ausreichenden Unterhalt zu gewährleisten. Industriebetriebe gibt es da nur wenige. Schon immer wurden die älteren Söhne und Töchter – der Jüngste erbte den Hof – zur Auswanderung gezwungen. Die Grossväter der heutigen älteren Generation machten sich zu Fuss auf, um nach Ostdeutschland zu gelangen. Dort arbeiteten sie fleissig als Melker auf den Herrengütern der Barone v. Köckeritz, v. Alvensleben, v. Seydlitz und Graf Hahn. Das Territorium des letzteren zählte 29 Dörfer. 30 durften es nicht sein, sonst hätte er zur Zeit der preussischen Könige ein eigenes Regiment aufstellen müssen! Die Berner waren ausgesprochene Spezialarbeiter und wurden sehr geachtet. In jener Gegend wurde der Ausdruck «Schweizer» zum Synonym von «Melker». «Wir haben uns sehr gut gestellt», sagten sie nach ihrer Heimkehr in die alte Heimat. Während der beiden Weltkriege harhten sie an ihren Arbeitsorten aus. Dann kam der Mai 1945 mit dem Kriegsende und dem Einmarsch der Russen. Die Herrengüter wurden aufgeteilt und die «Schweizer» verloren ihre Existenzgrundlage. Ganz vorbildlich organisierte die Eidgenössische Bundesverwaltung Eisenbahnzüge, voll gepackt mit Lebensmitteln, zur Rückführung ihrer Landsleute. Uralte Dampflokomotiven brachten dieselben auf Umwegen und mit Überwindung unzähliger Schwierigkeiten kreuz und quer durch das verwüstete Nachkriegsdeutschland nach Hause. Eine Mutter – die Frauen waren alle deutscher Herkunft – kam allein mit sechs kleinen Kindern in der Schweiz an. Der Gatte und Vater war auf der strapaziösen Reise gestorben. Die Fürsorgedirektion des Kantons Bern vermittelte den Heimkehrern zuerst Unterkünfte in leerstehenden Hotels in Interlaken, wo eben das Armeekommando ausgezogen war. Da gab es kleine menschliche Tragödien: zum Z'Vieri stellte man den Rückwanderern «Ohrenkacheln» mit Milchkaffee hin, dazu gab es trockenes Brot. Die Leute sollten nach altem Schweizerbrauch «Milchmücke» machen und essen. Das waren sie nicht gewohnt, in Deutschland assen sie «Stullen», mit Wurst oder mindestens Schweineschmalz belegte Brot-

schnitten. Sie empfanden diese Art von Verpflegung als wahre Beleidigung! Viele dieser Berner wurden nun in die Textilindustrie gesteckt. Der Grund ist darin zu suchen, dass die Arbeit in einer Spulerei oder Spinnerei rasch erlernt ist. Zudem verfügen viele dieser Betriebe über eigene «Kosthäuser», wo die Familien wohnen konnten. Dutzende von ihnen kamen ins «Aathal» zwischen Uster und Wetzikon, wo der Verfasser dieser Zeilen ihre Kinder taufte, ihre jungen Paare traute und ihre Heimgegangenen bestattete. Völlig mittellos waren sie in der alten Heimat angekommen: sie verfügten über Sparguthaben, welche auf Reichsmark lauteten. Die deutsche Währungsreform hatte diese aber entwertet. Mit der dem Berner angeborenen Zähigkeit und mit enormem Fleiss gingen sie der ungewohnten Arbeit nach. Trotzdem die Entlohnung nicht gerade fürstlich war, kämpften sie sich empor und brachten es soweit, dass ihre Kinder eine Lehre bestehen konnten. Der Konsumverein im Aathal verschaffte ihnen die gewohnte Nahrung: ganze Fässer voll «eingepökelte», gesalzene Fische, «Kieler Sprotten» und «Schillerlocken», Fische, die sich beim Trocknungsprozess spiralförmig gedreht hatten. Sie erzählten merkwürdige Dinge. Ein alter Mann berichtete voller Stolz, dass er freiwillig der «Kaiserlichen Marine» während des ganzen Ersten Weltkrieges als Matrose gedient und die Schlacht am Skagerrak überlebt hatte – ein Berner Bürger! Andere hatten schon vor Jahrzehnten die «Klische» (ostdeutsch für Bauernhof) verlassen und in Berlin und Hamburg die grauenhaften Bombardierungen durchgemacht. Auch in Höngg leben die Nachkommen solcher «Schweizer». Sie heissen Grossen, Huggler, Pfister und Hirschi. Dazu gesellt sich eine Familie Amstad mit dem Bürgerort Beckenried im Kanton Nidwalden, die ein ähnliches Schicksal erlitten hat. Was diese Menschen erlebt haben, muss als eine wahre Tragödie bezeichnet werden. Durch die ihnen eigene Anpassungsfähigkeit, aber auch dank der Hilfsbereitschaft der Miteidgenossen konnte doch noch alles zu einem guten Ende geführt werden.

Wir wollen ihnen mit Verständnis begegnen!

Karl Stokar

«Fall Nikles»: Jetzt sind Parlament und Gewerkschaft gefordert!

Dass Stellenstrukturen laufend veränderten Bedürfnissen angepasst werden müssen, gehört zum wirtschaftlichen Alltag. Oft kann der Fortbestand einer Firma nur durch Personalabbau gesichert werden. Gewerkschaften und Personalverbände fordern in solchen Fällen zurecht sozialverträgliche Lösungen. Der Schreibende hat diese Problematik in seiner 17jährigen Tätigkeit als Personalchef einer Grossfirma intensiv erlebt, war er doch bei vielen hundert Vertragsauflösungen auf der Arbeitgeberseite persönlich involviert. Dabei hat er gelernt, dass der Vollzug wirtschaftlich bedingter Entlassungen zwar ein warmes Herz, aber auch einen kühlen Kopf erfordert. Die Waldamt-Chefin, Dr. Esther Kissling, scheint weder über das eine noch das andere zu verfügen. Wer einen so kompetenten und einsetzungsfreudigen Mitarbeiter, wie es Revierförster Hans Nikles ist, nach 24 Dienstjahren entlässt, muss von allen guten Geistern verlassen worden sein. Zugegeben, auch die öffentliche Hand muss sparen und Personalabbau darf grundsätzlich kein Tabu sein. Im Fall Nikles verdichtet sich aber der Verdacht, dass hinter dieser Entlassung nicht Sparzwänge zu orten sind, sondern die Unfähigkeit einer Vorgesetzten, sich mit einem loyalen, aber kritisch mitdenkenden unterstellten Fachmann ebenso loyal auseinanderzusetzen. Diese Führungsschwäche ist zwar weitverbreitet, hat aber selten so dramatische Auswirkungen wie im vorliegenden Fall.

Es ist höchste Zeit, Licht in diese trübe Affäre zu bringen Mit diesem Ziel haben 45 Erstunterzeichner, welche Nikles aus unterschiedlichsten Blickwinkeln kennen, eine an den Stadtrat gerichtete Petition lanciert, mit der Forderung, die Kündigung rückgängig zu machen und deren

Hintergründe zu untersuchen. Bei dieser Initiative haben sich Leute aus allen politischen Parteien zusammengetan. Die in der letzten Ausgabe der Höngger Quartierzeitung veröffentlichte Rechtfertigung des Waldamtes, unterzeichnet mit «Informationsstelle des Tiefbau und Entsorgungsdepartementes», verstärkt den Argwohn. Es kann nicht hingenommen werden, dass sich im Dienste der Öffentlichkeit stehende Spitzenbeamte aus der seelenlosen Anonymität der Verwaltung heraus mit lockeren Sprüchen aus der Verantwortung stellen. Jetzt ist das Parlament in seiner kontrollierenden Funktion gefordert. Und auch der Verband des Personals öffentlicher Dienste wird sich hoffentlich mit der gebotenen Dringlichkeit einschalten. Was mit diesen Aktionen erreicht werden kann, ist ungewiss. Immerhin kann damit Sympathie und Verbundenheit mit dem betroffenen Förster zum Ausdruck gebracht werden. Und diese haben Hans Nikles, seine Gattin sowie die vier Kinder, welche alle noch in der Ausbildung sind, redlich verdient.

Fritz Meier

Offener Brief

Sehr geehrte Frau Dr. Kissling, Waldmeisterin! Frau Forstmeisterin darf man wohl nicht mehr schreiben. – Der Name Waldmeister jedoch ist mir bekannt, als kleines zartes Pflänzlein und nicht als grobkholziger Vorwuchs in einem Jungwuchs. Das Umtaufen im Bereich der Titulierung hat wohl trotz Sparmassnahmen nichts gekostet?... Aber auf dem Hönggerberg den Förster wegtreiben ohne triftigen Grund!

Höngger Senioren-Wandergruppe

Halbtagswanderung vom Mittwoch, 26. August

Wanderroute: Farbhof (Zürich-Altstetten) – Herrenbergli – Dunkelholzli (Altstetterwald) – Uitiker-Allmend – Lyren-/Salzweg – Glättlistrasse (Kaffeehalt) – Farbhof. Wanderzeit: Circa 2½ Stunden. Auf-/Abstieg: Je etwa 150 Meter. Wanderleiter: Fritz Werren und Eugen Hug. **Besammlung:** 13.15 Uhr, VBZ-Haltestelle Farbhof (Endstation Tramlinie 2 bzw. Trolleybushaltestelle Linie 31); Abmarsch 13.30 Uhr. Billette: Start und Ziel befinden sich auf Stadtgebiet, weshalb das Regenbogenabo genügt; allenfalls VBZ-Fahrkarte am Automat lösen bzw. entwerfen.

Liebe Seniorinnen und Senioren Rund drei viertel dieser gemütlichen Nachmittagswanderung führt durch den Wald. Hinter dem Farbhof durchqueren wir die letzten Wohnsiedlungen am Rande des Quartiers Altstetten und gelangen dann über ein kurzes Treppstück zum Herrenbergli. Dort wird eine kurze Verschnaufpause eingelegt und dabei der Ausblick auf Höngg, gegen Schlieren und die nahe Stadt genossen. Nach einem letzten Blick auf das wie ein Ozeanriesen anmutende Postzentrum Mülligen wandern wir am Altersheim vorbei zum Biotop Dunkelholzli und dann, teils im Wald, teils am Waldrand, bis zum Salzweg, wo der eigentliche Waldumgang beginnt. Bis zur Forsthütte, wo wieder eine Pause vorgesehen ist, überwinden wir den Hauptteil der Steigung. Bei der Uitiker-Allmend lichtet sich das Gehölze und gibt den Blick frei ins nahe Reusstal, mit dem Alpenkranz im Hintergrund. Wir gehen in Richtung Waldegg und biegen dann nach links ein. Der Weg fällt nun wieder ab. Auf unserem Waldbummel durchqueren oder streifen wir Waldparzellen mit Namen wie Frauenmatt, Grossmutter, Chalberhau, Mannshäuli, Im Föhren, Böschwiesenhau, Rosshau usw. Dem Girhaldenbächli entlang gehts hinunter zum Lyrenweg und vorbei am evang. Wald-Schulpavillon, zurück zum Salzweg. In wenigen Schritten sind wir dann im Café Glättli, wo der Durst gelöscht und die verlorenen Kalorien wieder ersetzt werden können.

Wir freuen uns, wenn Sie am 26. August dabei sind.

Mit lieben Grüßen
Fritz Werren und Eugen Hug

Hans Nikles ist ein Förster mit Leib und Seele und im Umgang mit der waldfreundlichen Bevölkerung und seinen Untergebenen ein friedliebender und korrekter Mensch. In meiner 30jährigen Tätigkeit beim Forstamt ist mir eine derartige Aufrühr nicht bekannt. Fünfzehn Jahre habe ich mit Hans Nikles zusammengearbeitet und ihn als vorzüglichen Förster und Vorgesetzten, der sich wirklich für den Wald einsetzt, kennengelernt. Sein gutes Einvernehmen sowohl mit den privaten Waldbesitzern, als auch mit den Wald-korporationen Affoltern und Seebach spricht für seine einwandfreien Qualitäten und kommt sicher nicht von ungefähr. Einen Abgang wie Sie es sich wünschen, hat Hans Nikles sicher nicht verdient!

Als Vorarbeiter habe ich doch so manches miterlebt, wohlverstanden auch sehr viel Schönes. Wir schätzten doch die Minuten damals, wenn während unserer Arbeitszeit der Forstmeister selber oder sein Adjunkt aus dem Dickicht auftauchte und uns die Hände schüttelte, auch wenn die unsrigen noch so voll Harz oder Erde waren. Es war einfach die Geste, die zählte und uns damals glücklich machte an unserem Arbeitsplatz. Das alles, sehr geehrte Frau Kissling, soll nun der Vergangenheit angehören? Ich kann und ich will es einfach nicht glauben!

So viel mir bekannt ist, leben wir in einer offenen Demokratie und nicht in einem «Untertanen»-Land, in welchem man den anderen abschiessen kann, nur wenn einem die Nase des anderen nicht gefällt.

Es wäre ratsam, sich die Angelegenheit mit Förster Nikles nochmals zu überlegen. Ansonsten hoffe ich nicht, dass Ihnen das gleiche Schicksal bevorsteht wie Ihrem Vorgänger, denn der war eine echte und wirkliche Kapazität im Bereich Waldbau und auch im Auftreten an der Öffentlichkeit. Ihre Qualitäten zu bewerten liegt nicht in meiner Kompetenz, Aktionen jedoch wie diese, mit Förster Hans Nikles, werfen sicher keine positiven Lichter auf Ihr momentanes und Ihr zukünftiges Wirken. Gerne erwarte ich zu meinen obigen Ausführungen Ihr Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen
Hermann Wachter



Zürcher Limmatschwimmen

(SW.) Zwei Wochen, nachdem Tausende von Ravern Zürich unsicher gemacht haben, steht eine sportliche Veranstaltung an. Das 39. Zürcher Limmatschwimmen, seines Zeichens das grösste Volksschwimmen der Schweiz, findet am Samstagnachmittag des 22. Augusts im Herzen der City statt. Das Beste kommt von oben: Stürme oder Hochwasser sind nicht angesagt!

Bereits haben sich Hunderte begeisterte Schwimmerinnen und Schwimmer für das Zürcher Limmatschwimmen angemeldet. Die Teilnahme ist sowohl in der Wettkampf- oder Plauschkategorie möglich.

Auch am Veranstaltungstag selber ist eine direkte Anmeldung am Stadthausquai möglich, allerdings gegen einen Zuschlag. Schön wird es an diesem Tag bestimmt sein.

Wie in der Vergangenheit ist der vom Schwimmverein Zürileu und der «La Suisse» Versicherungen organisierte Anlass für jedermann ab neun Jahren offen. Die COOP-Wurst und ein Rivella verdient sich jedermann nach diesen knapp zwei Kilometern redlich. In stehenden Gewässern entspricht dies etwa

einer Distanz von 1000 Metern. Ein Erinnerungsgeschenk und die Chance, Ferien im bekannten Kurort Engelberg zu gewinnen, geben dem Limmatschwimmen seine unverwechselbare Note.

Ein Festbetrieb am Ziel rundet das Limmatschwimmen ab. Wer sich dort in Trendsportarten wie BeachVolleyball oder Rope-Skipping versuchen will, kann dies tun.

Erleben Sie am 22. August Zürich aus der Fischperspektive. Die Strecke vom Stadthausquai führt über eine ansonsten für Sportler gesperrte Route ins Flussbad «Oberer Letten».

Ach ja: Hochzeitspaare aus dem Stadthaus würden wir sogar gratis schwimmen lassen...

Kundenzeit statt Präsenzzeit

Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) flexibilisiert ihre Öffnungszeiten. Sie orientiert sich am Kundenbedürfnis und baut ihre Beratungszeiten per 1. September 1998 unter dem Slogan «von 8 bis 8 offen» auf zwölf Stunden pro Tag aus.

Vor einem Jahr startete die ZKB in den Filialen Zürich-Neumünster, Albisrieden, Dielsdorf, Greifensee sowie Uster einen Pilotversuch. Sie bot Kundinnen und Kunden an, sich nach Voranmeldung auch am Abend (bis 20 Uhr) und am Samstag morgen (zwischen 8 und 12 Uhr) beraten zu lassen. Die Auswertung

des Projekts hat das Bedürfnis nach flexibleren Ansprezeiten ausgewiesen – mit einer Einschränkung: Am Samstagmorgen ist der Wunsch gering, Bankgeschäfte zu tätigen, die über den Geldbezug am Bancomaten hinausgehen.

Die ZKB hat daher beschlossen, das neue Modell unter Verzicht auf den Samstagmorgen per 1. September 1998 auf das ganze Kantonsgebiet auszudehnen, das heisst Beratungen an Wochentagen zwischen 8 und 20 Uhr zu offerieren.

Erfolgreiche Höngger Armbrustschützen

(P. De Zordi) Am 11. Zürcher Armbrustschützenfest in Winterthur haben die Höngger in allen Gruppenwettkämpfen am erfolgreichsten abgeschlossen. Dieses Schützenfest, das alljährlich durch einen der sechs Unterverbände der Schweiz durchgeführt wird, ist der Höhepunkt für alle Armbrustschützen, auch der vier Auslandssektionen unseres Verbandes in Übersee. Einmal mehr haben sich die Höngger Schützinnen und Schützen in beinahe allen Wettbewerben als erfolgreichste Zürcher Sektion bestätigt. Einzig im Sektionswettkampf mussten sie sich hinter Oberengstringen auf dem 7. Rang einreihen. Die Resultate sind umso höher einzustufen, da über 1500 Schützen aus 112 Sektionen mitgemacht haben.



Die erfolgreiche Gruppe 2. Von links: Esther Brandenburg, Junior Roger Böni, Christian Greder, Jakob Grob, Heinz Greuter

Höhepunkte

Zürcher Meisterschütze

Schützenkönig:
Stephan Guyer, Höngg

29. Rang: Peter De Zordi
74. Rang: Bruno Winzeler

An diesem Abschluss-Wettkampf nehmen die 80 besten Schützen des Festes teil.

Schweizermeisterschaften

Elite kniend

2. Rang: Stephan Guyer

Junioren kniend

7. Rang: Roger Böni
(bester Zürcher Junior)
25. Rang: Fabian Graf
37. Rang: Francesca Mangano

Zürcher Mannschaftsmeisterschaft

1. Rang: Höngg, Schützen: Esther Brandenburg, Stephan Guyer, Bruno Winzeler, Peter De Zordi, Pascal Schueller. Teilnehmer: 16 beste Zürcher Mannschaften.

Gruppenwettkampf

1. Rang: Höngg, Schützen: Heinz Greuter, Stephan Guyer, Bruno Winzeler, Peter De Zordi, Pascal Schueller. Teilnehmer: 188 Gruppen.

Zwischenfinal

Eidgenössische Gruppenmeisterschaft

Höngg mit 2 Gruppen im Final

Den grössten Erfolg konnten die Höngger in diesem von 75 Gruppen bestrittenen Zwischenfinal verbuchen. Die besten 15 Gruppen aus der ganzen Schweiz bestreiten am 30. August in Herisau den Final. Die grosse Überraschung war unsere zweite Gruppe mit Esther Brandenburg, Roger Böni (Jahrgang 82), Heinz Greuter, Jakob Grob und Christian Greder. Hinter Baar und Aegerten erreichten sie den 3. Rang vor allen Favoriten und auch Höngg 1, das sich trotz eines Fehlschusses von Peter De Zordi noch auf den 9. Platz vorarbeiten konnte. Als dritte Zürcher Mannschaft konnte sich mit dem 15. Rang Oberwil gerade noch qualifizieren. Am bevorstehenden Wochenende bestreiten unsere Gruppen in der Elite und Junioren Zürcher Gruppenmeisterschaft den Final in Embrach. Drücken wir die Daumen, dass am letztjährigen Erfolg angeknüpft werden kann.

Höngger Armbrustschieszen

Übrigens: Am 26./27. September sind Sie wieder herzlich zum Höngger Armbrustschieszen auf dem Hönggerberg eingeladen. Die Höngger Armbrustschützen freuen sich sehr auf Ihre Teilnahme.

H Höngger Summerfäscht

Samstag, 29. August 1998
ab 10⁰⁰ Uhr

Meierhofplatz

(bis 20.00 Uhr offen!)
Frische Fische und Würste vom Grill,
Chnolibrot!

Es spielt das
Ländler-Duo «Walti & Ruedi»
Büchsenwerfen!

Wettbewerb: Kennen Sie Höngg?

In 16 Läden
sind auf Fotos verschiedene
Höngger Gebäude zu erraten!
Gewinnen Sie
Einkaufsgutscheine!

Höngger Markt

Brunch ab 8.30 bis 11.00 Uhr
organisiert durch
Reformhaus Höngger Markt

ab 11.30 Uhr Festbeiz im Festzelt
Marktstände und Glücksrad

WeinLaube Zweifel

10.00 bis 11.00 Uhr Jubiläumskonzert
Musikverein Eintracht Höngg

Ab 11.00 Uhr «Heisse» Jazz-Musik
Kulinarische Grill- und andere
Gaumengenüsse im «Müli-Wygarte»!
Kinderprogramm mit Zauberer!

Firehouse Pub/ Restaurant Mülihalde

Grill-Würste, «Löschmittel»
und verschiedene, knackige
«Mülihalde»-Spezialitäten!

Kaffee und Kuchen

sowie eigener Wettbewerb
beim ehemaligen Bankverein

Flohmarkt, Pfeilwerfen

bei der Papeterie Morgenthaler

Persische Küche

vor der Mobiliarversicherung
Blasiogeräte für die Kleinen
auf dem Spielplatz «Scharrer-Wiese»

Dazu gibt es weitere attraktive
Treffpunkte mit Sommerfest-
Angeboten in einigen
Höngger
Ladengeschäften!

Initiatoren, Organisatoren, aktive Mithelfer und Sponsoren sind:

Apotheke im Brühl · Apotheke Höngg · Apotheke am Meierhofplatz · Bäckerei Baur · Bäckerei Steiner · Jos. Berchtold AG, Schreinerei · Blumen Auralor · André Bolliger, Bodenbeläge · CS Credit Suisse Höngg · Coop Super-Center · Dorf-Kafi Höngg · Dorf-Metzg · Drogerie-Reformhaus D. Fontolliet · Dropa-Drogerie Bläsi · 2-Rad-Elsener · Eltern- und Freizeitclub Rütihof · ES-Technik · Fawer TV HiFi Video · Feuerwehr Kp.11 Höngg · Garage Zwicky AG · Gardenia Blumen · Ruedi Gloor, Goldschmied · Go-in Boutique · Karten Ideen Shop Hauser · Kneubühler, Malergeschäft · Koch und Kocher, Beschriftungen · Rolf Lippuner, Schlosserei-Tresorbau · Männerchor Höngg · Marolf & Co., Elektrogeräte · MB Reisen · Meier, Geschenke Haushalt · Metzgerei Wartau · Migros Kulturprozent · Mode Flühmann · Optik Götti · Papeterie Morgenthaler · Polo Reisen · Restaurant Am Brühlbach · Restaurant Mülihalde · Restaurant Rebstock · Sanitär-Aschwanden · Adi Schaad, Maler · David Schaub, Malergeschäft · Schweizerische Mobiliar · Sportfischer-Verein Höngg · Sportverein Höngg · Switcher Family Shop · Taxi Jung · TV Reding, Radio TV HiFi Antennenbau · UBS AG Höngg · G.G. Wildermuth, Textilwaren · Winterthur Versicherungen · Wohnderbar · Zürcher Kantonalbank Höngg · Zweifel & Co.

LIPPO IMMER GÜNSTIGER LIPPO IMMER GÜNSTIGER LIPPO IMMER GÜNSTIGER

MÖBELPOSTEN 2

127 622
FREISCHWINGER
SOLANGE VORRAT
NUR **98.-**
TIEFSTPREIS-GARANTIE

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS
Direkt a/d Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg. Fr bis 20.00

DIETIKON/ZH NEU
Autobahnausfahrt Brüttisellen
Industriest. 31, Unterbergcenter
gegenüber Jumbo
Tel. 01 / 888 17 95 P unbegrenzt
Mo - Fr 09.00 - 20.00 durchgehend
Sa 08.00 - 16.00 durchg. Fr bis 21.00

LIPPO IMMER GÜNSTIGER LIPPO IMMER GÜNSTIGER

Firmengründungen · Revisionen
Steuern · Mehrwertsteuer-
Abrechnungen · Buchhaltungen
Treuhandbüro Heinz P. Keller
eidg. dipl. Buchhalter / Controller
Limmattalstr. 206, Postfach 3122, 8049 Zürich
Telefon 01/341 35 55, Fax 01/342 11 31

Herren-Coiffeur Michele
in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236
Öffnungszeiten:
Di bis Do 8.00-18.30 Uhr
Freitag 8.00-20.00 Uhr
nur auf Reservation
Samstag 7.30-16.00 Uhr
Telefon
01/341 20 90

Höngg, Nähe Am Wasser. Welche nette,
zuverlässige Frau
hilft mir in Haus und Garten?
Pro Woche zirka 4 Stunden.
Bitte rufen Sie mich an. Telefon 340 19 75

Senior sucht
zuverlässige Frau
zur Pflege der Wohnung.
Telefon 342 17 70

Gesucht zwei Frauen zum
Obstpflücken
und Sortieren.
Walter Elliker, Ostbau, Riedhoferrain 20,
8049 Zürich, Telefon 341 76 10

Gesucht wird rüstiger
Rentner
der Freude hätte, gegen gute Bezahlung
meinen Garten zu pflegen.
Anfragen ab 15.00 Uhr an:
H. Weber, Telefon 341 25 04

Medi Ta Na GmbH
Private Krankenpflege
Tag und Nacht
Einsätze in Kliniken u. Heimen
Krankenkassen anerkannt
Tel. (01) 734 34 30 / (041) 211 13 13
Gerne senden wir Ihnen unsere Unterlagen.
Wir sind 24 Stunden erreichbar.

Ihr Vorhang-Fachmann
Urs Blattner
Eidg. dipl. Innendekorateur
Im Sydefädli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Rentenanstalt +
Swiss Life +
SWISS LIFE ASSURAMA
bietet Ihnen alle Versicherungs-
informationen, die Sie brauchen.
Ihr
Vorsorge-
berater
in Höngg
berät
Sie gerne:
Willy Kaiser
01-341 43 50
Mitarbeiter
der Generalagentur
Oerlikon
Verkaufsbüro Höngg
Limmattalstrasse 181
8049 Zürich

Liegenschaftsmarkt

An der Nötzlistrasse 2 in Zürich-Höngg,
5 Minuten zu Fuss von der ETH entfernt,
vermieten wir per 1. Oktober oder nach
Vereinbarung an sonniger Wohnlage,
mit herrlicher Aussicht in die Berge, eine

1-Zimmer-Wohnung
im 1. Obergeschoss
Balkon, grosse Küche, Wohn-/Schlaf-
bereich Parkett.
Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 829.-

OMIT AG
8953 Dietikon | Tel. 01 / 746 31 43

Ab 1. September zu vermieten
an sonniger, ruhiger Lage, 3 Minuten vom
Tram

1½-Zimmer-Wohnung
Fr. 850.- monatlich inkl. Nebenkosten.
Telefon 341 65 70
Mo bis Fr 8 bis 12 und 14 bis 18.30 Uhr

Gesucht
Ich bin eine sehr ruhige und saubere
Einzelperson und suche eine nette
1- bis 2-Zimmer-Wohnung
Meine bescheidene Vorstellung wäre eine
Zusatzwohnung in einem Einfamilienhaus
bei ebenfalls ruhliebenden Vermietern.
Telefon 341 41 64

Berufstätige Frau (CH) mittleren Alters mit
guten Referenzen sucht ruhige, sonnige
2- bis 2½-Zimmer-
Wohnung
mit Balkon und Sicht ins Grüne.
Kein Parterre/Hochparterre.
Telefon 432 85 76 (abends)
Ich freue mich auf Ihr Angebot.

In Zürich-Höngg, an der Singlistrasse 9,
vermieten wir per 1. Oktober 1998 an sehr
zentraler, jedoch ruhiger Lage mitten im
Grünen eine
2½-Zimmer-Wohnung
Hochparterre
Balkon, GS, Wohnbereich Parkett, Schlaf-
bereich Teppich
Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 1610.-
4½-Zimmer-Wohnung
2. OG (oberstes Stockwerk)
Balkon, GS, Bad, separates WC, Wohn-
bereich Parkett, Schlafbereich Inlaid
Mietzins inkl. Nebenkosten Fr. 2276.-
Hallenbadmitbenützung, Lift
OMIT AG
8953 Dietikon | Tel. 01 / 746 31 43

Spitzenqualität zum Tiefstpreis
In Oberengstringen verkaufen wir beeindruckende
4½-Zimmer-Garten-Maisonette-Wohnungen
mit einmaliger Aussicht, grosszügige Räume (WF 150 m²),
reizvoller Garten (140 m²). VP ab Fr. 680 000.-.
Weitere Informationen unter

WALDE & PARTNER
THALWIL USTER ZOLLIKON
ALTE LANDSTR. 135 8800 THALWIL
TEL. 01 723 10 70 FAX 01 723 10 75
INTERNET http://www.walde.ch

Mehr Freude
am Kochen durch
eine Piatti-Küche
Heimberatung, auch abends
und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

PurpleLine
Ihr Partner
für ganzheitliches Wohlbefinden
• Kosmetik • Fusspflege
• Massagen
• Fussreflexzonenmassage
• Energiebehandlungen
• Thalassobehandlungen
Silvia Schwitler Termine
Wieslergasse 14 nach Vereinbarung:
Zürich-Höngg Mo bis Sa,
Tel. 01-341 68 78 auch abends

Zu vermieten in Zürich-Höngg:
Naglerwiesenstrasse 14
2½-Zimmer-Wohnung
im Hochparterre
Parkett, Einbauschränke, offene Küche,
Balkon, Keller, Estrich. Ab 1. Oktober 1998.
Fr. 1323.- inkl. NK. Garagenplatz Fr. 131.-.

Limmattalstrasse 232
1-Zimmer-Wohnung im EG
Aussensitzplatz, Parkettboden, Dusche/
WC, moderne Küchenecke, Mikrowelle,
Keller.
Fr. 993.- inkl. NK. Ab sofort.

2-Zimmer-Wohnung im EG
Aussensitzplatz, Parkettböden, Küche mit
Glaskeramik, GS usw., Kellerabteil.
Fr. 1530.- inkl. NK. Ab 1. Oktober 1998.
Garagenplätze Fr. 160.- pro Monat
Jos. Berchtold AG, 8049 Zürich
Telefon 01/344 50 00

An erhöhter, ruhiger und sonniger Lage,
an der Segantinstrasse 194, Nähe
Bushaltestelle und Einkaufsmöglichkeiten,
in 5-Familienhaus, per 1. Oktober 1998:

3-Zimmer-Wohnung
Erdgeschoss Fr. 1258.- + Fr. 195.- NK
Gartensitzplatz auf sonniger Süd-/West-
Seite, Aussen-Autoabstellplätze und
Garagen vorhanden, Besichtigungs-
termine mit Voranmeldung.
Auskunft erteilt:
NOBRAG Immobilien, 6312 Steinhausen
Telefon 041/741 41 44, Fax 041/740 41 44

Bald möglichst zu mieten oder zu
kaufen gesucht
5-Zimmer-
Attikawohnung
in Höngg.
Offerten unter Chiffre Nr. 2218
Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Zu vermieten per 1. September 1998 oder
später an der Imbisbühlstrasse 134
2 Garagenplätze für PW
à Fr. 130.-.
Auskunft über Telefon 312 03 57

Sofort-Umzüge
Reinige Räume, entsorge, kaufe Nachlässe
Telefon 01/302 47 13 • 079/680 20 19

Räume Wohnungen Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Telefon 01/341 29 35
Natel 079/405 26 00, M. Kuster

Petition an den Stadtrat von Zürich

Der Stadtrat von Zürich hat am 8. Juli 1998 Stadtförster Hans Nikles nach 24 Dienstjahren entlassen.

Die Umstände der Entlassung liegen im Dunkeln.
Die Entlassung erfolgt, fünf Monate bevor Hans Nikles eine Pension erhalten hätte.
Hans Nikles gilt weitherum als kompetenter, engagierter und beliebter Stadtförster.
Stadtförster Hans Nikles ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Die Unterzeichner haben mit Empörung von der Entlassung des Stadtförsters Hans Nikles Kenntnis genommen. Sie fordern den Stadtrat von Zürich auf:

■ **Stadtförster Hans Nikles wieder in sein bisheriges Amt zu wählen,**
die unklaren Hintergründe seiner Entlassung zu untersuchen,
aus einer unrechtmässigen Entlassung die geeigneten Konsequenzen zu ziehen.

Name, Vorname	Strasse, Nr.	PLZ, Ort	Unterschrift

Alle Personen können unterschreiben, gleich welchen Alters und gleich welcher Nationalität.
Bitte diesen Bogen, ganz oder teilweise ausgefüllt, sofort zurücksenden an:
Unterstützungskomitee für Stadtförster Hans Nikles, c/o Jakob Heusser, Vogtsrain 60, 8049 Zürich.

Erstunterzeichner

Aebi Hermann, GR, Präs. Quartierverein Höngg; Bohli Willy, Präs. ACS/ZH; Bohren Alfred, aKR; Bolliger André, Präs. GHG; Bosshard Jakob; Bodmer Urs; Brenner Hans, aGR; Cincera Ernst, aNR; Erdös Suanne, GR; Federer Karl, aGR-Präs.; Forster Peter; Frehner Hans-ruedi; Gossweiler Albert; Greutmann Ernst; Gschwind Benedikt, KR; Hauri Theo, GR, Präs. Quartierverein Affoltern; Hasler Hans; Hasler Bernhard; Heusser Jakob sen.; Heusser Jakob jun.; Huber-Stadler Beatrice; Jung Konrad, aGR; Jäger Franz; Kropf Jürg; Marolf Hans, GR; Martinet Walter; Meier Fritz; Ostertag Hansruedi; Rickenbacher Loys; Rieser Peter; Schumacher Albert; Spalinger Theo; Stadler Xaver, aKR; Stokar Margrit, aGR; Sraub Robert, Dr.; Strehler Jakob; Tanner Meta; Trautvetter Peter, Dr.; Vassella Isabelle; Vonlanthen Peter, KR; Wegmann Emil; Wiehmann Annemarie, Pfarrerin; Wild Hans, aKR; Wirth Kurt, aGR-Präs.; Zürcher Richard, Dr.

(GR=Gemeinderat KR=Kantonsrat NR=Nationalrat)

PAWI-GARTENBAU
Beratung - Planung -
Erstellung - Unterhalt
von Gärten - Biotopen -
Parkanlagen - Dach-
gärten - Balkonen
PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister
Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66

Jetzt aktuell
- Pflanzarbeiten und Biotopbau
- Dachgarten- und Balkonbepflanzungen
- Moorbeete und Natursteinarbeiten
Patrik Wey
Daniel Bächli

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Zürich 10

Viele braungebrannte Gesichter, eine recht gelöste Stimmung und eine gewisse Debattierfreude kennzeichneten die erste Sitzung nach der Sommerpause am vergangenen Montag, 17. August.



Hängige Geschäfte liegen zuhauf vor, und der Abbau der Traktandenlisten-Nummern dürfte im letzten Amtsjahr vor den Wahlen zum frommen Wunsch des Präsidenten werden. Mann und Frau wollen sich ja bei der Wählerschaft in Erinnerung rufen... Die meisten Fraktionen trafen sich zu «Gipfelsitzungen» um acht Uhr, um die dringenden Geschäfte, die sich über die Sommerferien aufgestaut hatten, zu erörtern. Mit der Verteidigung von zwei neuen Ratsmitgliedern wurde der Reigen der Ersatzwahlen fortgesetzt. Um einem Ratsmitglied als «Bisherigem» mehr Chancen im Frühling 1999 bei der Gesamterneuerungswahl zu geben, treten nicht wenige langjährige Kantonsrätinnen und Kantonsräte vorzeitig zurück. Danach folgte die Erörterung der Volksabstimmung und der Ständeratswahl vom 7. Juni, eine hoheitliche Aufgabe des Parlamentes, die meistens diskussionslos über die Bühne geht.

Parlamentsreform (Redaktionslesung) Normalerweise laufen Redaktionslesungen von Gesetzen, also formell die zweiten Lesungen, zügig und problemlos ab. Nur selten wird versucht, mit einem Rückkommensantrag eine Abstimmungsniederlage aus der ersten Lesung «auszubügeln». Schlechte Präsenz der eigenen Leute kann eine solche Massnahme verlockend erscheinen lassen.

Wohnbau-gemeinschaften für Senioren

In der neuen Überbauung Rütihof in Zürich-Höngg vermietet die Unabhängige Wohnbaugenossenschaft Üetli 2 Wohnungen mit 5½-Zimmern und 1 Loftwohnung mit zirka 66 m² Bruttowohnfläche für Seniorenwohngemeinschaften.



Umfragen durch die Stadt Zürich haben gezeigt, dass an dieser neuen Wohnform ein grosses Interesse besteht. Gerade Höngg, wo ja schon seit Jahren eine solche Gemeinschaft zusammenlebt, schienen den Initianten ein guter Boden mit besten Voraussetzungen für ein solches Angebot zu sein. Insgesamt können in den bereits im Bau befindlichen Wohnungen zehn Personen ein schönes Zuhause finden. Voraussetzung ist, dass sich die Bewerber noch selber versorgen können. Es gibt keine Aufsicht oder Betreuung, dagegen kann vom Vorstand in verschiedenen Belangen Unterstützung erwartet werden.

Die Wohnungen liegen unmittelbar bei der Endstation der Buslinie 46 im Rütihof. In nur 22 Minuten fährt dieser Bus direkt zum Hauptbahnhof Zürich. Die ländliche Umgebung bietet aber auch Gelegenheit für grössere und kleinere Wanderungen und Spaziergänge. Einkäufe für den täglichen Bedarf können im benachbarten COOP-Laden oder in den Läden im Zentrum Höngg, das mit dem Bus in wenigen Minuten erreichbar ist, getätigt werden.

Die Wohnugen weisen einen überdurchschnittlichen Ausbaustandard auf. Die Zimmer in den 5½-Zimmer-

sen. Nur relativ selten gelingt das «Kehren» eines Ergebnisses aber wirklich, weil Rückkommen ohne neue Sachargumente eher als Zwangerei angesehen wird. Die kleinen Parteien LdU, EVP, Grüne und CVP blitzen denn auch mit dem neuerlichen Anliegen ab, für die Leistungsmotion ein kleineres Quorum als die vorgeschlagene Dreiviertelmehrheit einzuführen. Die SVP sowie der freisinnige Theo Schaub sprachen der Vorlage die Miliztauglichkeit ab, kündigten Opposition an und stimmten gegen das Gesetz. Der Rat verabschiedete es aber mit 89:51 Stimmen zu Handen der Volksabstimmung.

Rückschaffung bosnischer Jugendlicher

Gleich drei Vorstösse standen zur Behandlung an, nämlich eine Dringliche Interpellation, die innert Frist behandelt werden musste, und zwei Postulate, die von der Dringlichkeit des ersten Vorstosses profitierten. Der Beschluss der Zürcher Regierung mit teilweise «ungleicher» Behandlung der Jugendlichen sowie wegen der unterschiedlichen Massstäbe der Kantone, die das Bundesgesetz vollziehen, wurde zwar nochmals gerügt. Die doch etwas differenzierteren Entscheide die die einzelnen Jugendlichen betrafen, stimmten aber doch verschiedene Votanten verständnisvoller. Polizeidirektorin Rita Fuhrer, sekundiert vom Regierungspräsidenten Eric Honegger, vertrat in einem stündigen Referat nochmals den in der Öffentlichkeit so stark kritisierten Beschluss der Regierung. Ob auch den letzten betroffenen Jugendlichen der Abschluss der Ausbildung ermöglicht und damit neue Entscheide in Aussicht gestellt werden, steht noch nicht fest, denn die Debatte war bei Sitzungsabbruch noch nicht beendet. Die Abstimmung findet nächsten Montag statt.

Erinnerungen sind im Ortsmuseum herzlich willkommen!

Ende der Ferien – was bleibt, sind die hoffentlich guten Erinnerungen. Die Klassenfotosammlung des Ortsmuseums ist auch während den Ferien weiter gewachsen. 449 Fotos sind inzwischen in der Ablage, mit EDV erfasst und Kopien davon füllen zwei Ordner, sortiert nach den Namen der Lehrerinnen und Lehrer.



Und eben hier sind die Erinnerungen so willkommen. «In Erinnerungen zu schwelgen und Vergleiche anzustellen ist schön», schrieb eine Hönggerin im Begleitbrief zu acht Fotokopien von Klassenfotos, auf die sie alle Namen der ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler geschrieben hat. Die über 400 Besucherinnen und Besucher haben zahlreiche Gesichter von Schülerinnen und Schülern auf den Kopien mit Namen versehen, doch viele Bilder sind noch unbeschriftet.

Schenken Sie am nächsten Sonntag dem Ortsmuseum eine halbe Stunde Zeit und benennen Sie die namenlosen Kinder auf den Kopien. Und falls Sie Ihre Schulstreiche verraten, oder die Übernamen von Lehrerinnen und Lehrern preisgeben, oder sich gar an Strafmassnahmen erinnern, dann können Sie auf die bereitgelegten Kärtchen Höngger Geschichte schreiben. Wer seine Erinnerungen zuerst etwas aufwärmen möchte, kann im sonnengeheizten Est-

rich die Ausstellung «Das Klassentreffen» besichtigen.

Natürlich hat das Ortsmuseum auch allen, die nicht in Höngg zur Schule gingen, oder die sich nicht gerne an die Schulzeit erinnern, einiges zu bieten. Abkühlung garantiert der Keller mit den riesigen Fässern und den mäusesicher aufbewahrten Broten alleweil. In der Waschecke wird einem wieder klar, was es bedeutet, jemanden durch die Menge zu drehen. Küche, Stube und Schlafkammer zeigen wie Höngger Rebbauernfamilien wohnten und dass ihnen die Arbeit nie ausging, erlebt man im Stall, im Tenn und hinter dem Haus. Allein schon mit seinen mehr als ein Dutzend verwinkelten Zimmern und Räumen ist das Ortsmuseum ein Besuch mit Kindern wert und dies alles ist gratis und schon das geschröpfte Ferienportemonnaie!

Ortsmuseum offen am Sonntag, den 23. August, von 10 bis 12 Uhr.

Effizientere Heizungskontrolle

Postulat von Kantonsrat Dr. Robert Chanson (FDP) für wirksamere Feuerungskontrolle umgesetzt

Die hohen Ozonwerte der letzten Tage haben die Belastungen der Luft wieder ins Blickfeld gerückt. Zu den Verursachern der dafür verantwortlichen Abgase zählen auch die Heizungen, auch wenn sie aufgrund des technischen Fortschrittes und ihrer guten Wartung mittlerweile nicht mehr zu den Hauptemittenten gehören. Zu dieser Entwicklung trägt auch eine moderne Feuerungskontrolle bei. Es freut mich deshalb, dass der Regierungsrat kürzlich die Verwirklichung meines Postulates aus dem Jahre '96 zur Verbesserung der Effizienz der Feuerungskontrolle im Kanton Zürich bekanntgegeben hat.

In seinem Bericht zur Umsetzung des Postulates Chanson/Niederhäuser zur «Effizienzsteigerung der Feuerungskontrolle» in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht erklärt der Regierungsrat, dass das zuständige kantonale Amt bereits einen Monat (!) nach Einreichung des Vorstosses erste Schritte zur Neuorganisation dieser Kontrolldienste in den Gemeinden einleitete. Im weiteren hält die Regierung fest:

«Nach dem neuen Modell werden bei Kleinanlagen die Emissionsmessungen von Servicefachleuten unter bestimmten Bedingungen als Kontrollmessungen anerkannt. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass auch mit dieser kundenfreundlicheren Vorgehensweise die Qualität der Feuerungskontrolle sichergestellt werden kann. Allerdings werden dadurch höhere Anforderungen an den kommunalen Feuerungskontrollleur gestellt, vor allem in organisatorischer und administrativer Hinsicht. Bei der Kontrolle von Mittel- und Grossfeuerungen verzichtet das ATAL jedes zweite Mal auf umfassende Emis-



Tennis-Club Höngg

Gentlemen-Cup 1998
TC Neuenhof – TC Höngg 7:2

Für den TC Höngg spielten: Gustav Havel, Michael Puschak, Arthur Robustelli, Charly Schmid, Walter Stroppel und Heinz Zimmermann.

Zum dritten Spiel dieser Saison mussten die Gentlemen des TC Höngg, am Samstag, den 15. August, bei herrlichem Sommerwetter, beim TC Neuenhof antreten. Gegen diese sehr starke Mannschaft, übrigens letztjähriger Cupsieger, verloren die Höngger bereits im Vorjahr mit 4:5, somit war Revanche angezeigt. Aber es kam alles anders, als erwartet. Wegen diversen Abwesenheiten hatte der Captain der Höngger Mühe, eine schlagkräftige Mannschaft aufzustellen.

Und so kam es, wie es kommen musste. Von den sechs gespielten Einzel, wurden deren fünf verloren. Als einziger Sieger schritt Charly Schmid vom Platz, der sein Zwischenhoch ausnützte und tatkräftig unterstützt von seinem Captain Arthur Robustelli, auch noch das Doppel gewann. Die übrigen beiden Doppel gingen ebenfalls verloren. Mit dem negativen Gesamtergebnis von 7:2 erlitten die Höngger die höchste Niederlage dieser Saison. Sie hoffen, diesen «schwarzen Tag» rasch zu vergessen und am nächsten Wochenende beim letzten Heimspiel gegen den TC Buchs erfolgreicher zu sein.

A. Robustelli

sionsmessungen, wenn die vorausgehende Kontrolle zu keinen Beanstandungen Anlass gab und die Feuerungsordnungsgemäss gewartet wird (z.B. gemäss Service-Rapport). Auf diese Weise können die Messkosten für den Anlagebetreiber rund zur Hälfte gesenkt werden, ohne dass eine Qualitätseinbusse zu verzeichnen wäre. Da der Anlagebetreiber für die Durchführung der Messungen ausserdem aus einer Reihe privater Anbieter frei wählen kann, ist eine grösstmögliche Effizienz gewährleistet.»

Der Kommentar

Mathematik

Die bevorstehende Abstimmung über die Schwerverkehrsabgabe erhitzt die Gemüter. Bundesrat Leuenberger hat die Kampagne eröffnet. Er spricht nicht nur im Interesse der Bahn, sondern führt auch europapolitische Gründe für eine Annahme ins Feld.

Dasselbe tut auch der Schweizerische Handels- und Industrieverein. Nicht dass er an neuen Ausgaben Gefallen fände. Solche tun und täten dem Handels- und Werkplatz Schweiz nicht gut.

Trotzdem: Die leistungsabhängige LSV (Schwerverkehrsabgabe) ist vonnöten. Verkehrsinfrastruktur braucht es, ebenso ein gutes Verhältnis zur EU; das verlangt der Wirtschaftsstandort Schweiz.

Die Wirtschaftsvertreter rechnen scharf mit der Zahlenakrobatik des gegnerischen Nutzfahrzeugverbandes ab; «kampagnenmässige Zahlenklitterei». Dabei werde einiges ausser acht gelassen.

Der Lastwagenlobby wird auch von diversen Unternehmen, u.a. der ABB, hart an den Karren gefahren. Man dürfe doch den Abschluss, der bilateralen Verhandlungen mit der EU nicht fahrlässig aufs Spiel setzen. Und was die errechnete Belastung der einzelnen Haushalte – darauf hat schon Leuenberger hingewiesen – betreffe, scheint durchaus schleierhaft, wie das Transportgewerbe eine Belastung von einem halben Tausender pro Jahr und Haushalt unschmackhaft machen will. In Tat und Wahrheit sei der «Obolus» zwischen elf und fünfzig Franken, wenn's hoch komme. Auch darin habe das Departement für Verkehr Energie und Umwelt recht.

Alles in allem: Die Astag hat Gegenwind aus verschiedenen Richtungen.

Marktlücke entdeckt

Sekretariatsarbeiten erledigen ist für Ungeübte oft ein heikles Unterfangen. Das gilt für kleinere Unternehmen ohne eigenes Sekretariat ebenso wie für Private, die weder über die nötige Infrastruktur, die Zeit oder gar Erfahrung verfügen. Anita R. Nideröst hat diese Marktlücke entdeckt und schafft jetzt Abhilfe.



In ihrem neu eröffneten, gut eingerichteten «Schriibschüttli» an der Regensdorferstrasse 77a stellt die erfahrene Sekretärin ihre Begabung, ihr Können und Wissen im Sekretariatsbereich in den öffentlichen Dienst. Von Schreibarbeiten aller Art, in deutscher Sprache, ob nach handschriftlichen Vorlagen oder nach Diktat – sie verfügt auch über ein Diktaphon – über das Erstellen von fixfertigen Folien oder Kopien, auch Farbkopien, am Computer in ihrem Heimbüro erledigt sie alle einfachen und auch komplizierteren Schreibwünsche ihrer Kunden.

Der Anschluss an Fax, sowie Internet-/E-Mail erschliesst darüber hinaus weitreichende Möglichkeiten für ihre Klienten. Wenn's «brennt», springt die in verschiedenen Geschäftsbereichen erfahrene Sekretärin auch mal am Wochenende ein. Absolute Diskretion ist selbstverständlich Ehrensache.

Interessiert? Wer mehr über das neue «Schriibschüttli» in Erfahrung bringen möchte, beachte das Inserat in dieser Ausgabe oder melde sich per Telefon über Nummer 341 95 00.

Rosanna Jaggi

«Der Leser meint

Artikel im «Höngger» vom 3. Juli 1998
«Schützenstube Höngg»

Das ist doch wohl ein Hohn, die Schützenstube eine freundliche Oase auf dem Hönggerberg, und nun der Oase, – wo dank bestens isolierter Wände – auch während dem Schiessbetrieb – Ruhe und Friede herrscht.

Also, alle die «einigen» Passantinnen und Passanten, welche der so «seltene» Knallbetrieb stört, und alle in der Nähe wohnenden, können nun in die ruhige, isolierte Oase, genannt Schützenstube, vor dem Lärm flüchten und mit ihrem Konsum den Knallverein noch unterstützen. Stört etwa die Schützen die Knallerei, dass sie ihre Schützenstube so gut isoliert haben?

An Autobahnen werden Schallschutzwände gebaut. Warum die Schallschutzwände nicht um den Schiessbetrieb, statt im dazugehörigen Restaurant? Die «einigen» Passantinnen und Passanten wären darüber sicher sehr froh.

W. Graf

Unverantwortliche Personalpolitik im Waldamt

Lesermeinung zu den Artikeln im «Höngger»: «mobbing im Waldamt» und «Anfrage zum Fall Förster Nikles» vom 17. Juli 1998

Als langjähriger Quartierbewohner und Benützer des Höngger- und Käferbergwaldes erlaube ich mir einige Bemerkungen zur Entlassung unseres geachteten und beliebten Försters Hans Nikles. Ihn kenne ich seit August 1984. Da hatte ich die Gelegenheit, in einem Fortbildungskurs der Erziehungsdirektion bei Förster Nikles ein Praktikum zu absolvieren. Die von der Vorsteherin des Waldamtes vertretenen Gründe, dieser Förster sei fachlich und führungsmässig am schlechtesten qualifiziert und müsse deshalb ausscheiden, ist für mich nicht nachvollziehbar.

Anlässlich dieses Praktikums wurde ich sofort in die Gruppe der Forstwärter integriert, konnte an verschiedenen Orten mitarbeiten und bekam auch vertrauensvoll kleinere Aufträge zugeteilt. Im ausgezeichneten Betriebsklima lernte ich Leute kennen, die motiviert und selbständig arbeiteten. Dies ist für mich der Ausdruck von bester Führungsqualität. Bei einem Rundgang mit dem damaligen Stadtförstermeister Oldani aus Anlass des bevorstehenden Mittelwald-

projektes der ETH würdigte dieser ausdrücklich die von Förster Hans Nikles erbrachten sichtbaren Ergebnisse im Höngger Bergwald.

Hans Nikles war auch bei persönlichen Problemen seiner Leute für sie da. Schon damals erlebte ich ihn im Umgang mit Spaziergängern und Besuchern mit denen er aufgrund seines Pflichtenheftes zu tun hatte, äusserst bürgerlich und kundenfreundlich. Ein besseres Aushängeschild für den Wald und für das Waldamt gibt es nicht. Sein Suchen von gemeinsamen Lösungen mit Ansprechpartnern ausserhalb seines Betriebes strafen die Aussage aus dem Waldamt Lüge, Nikles sei nicht kooperativ.

In Sachen Naturschutz leistet Hans Nikles schon lange Zukunftsweisendes, wurden doch zahlreiche Biotope angelegt. Den regelmässigen Kontakt habe ich aufrechterhalten. In meinem Beruf als Lehrer habe ich durch ihn «viele wertvolle Anregungen erhalten. Meine Einschätzung seiner Person hat für mich auch heute noch ihre Gültigkeit. Hans Nikles Wirken hat für mich Vorbildcharakter.

Weniger vorbildlich ist für mich jedoch die Personalpolitik der neuen Chefin des Waldamtes, Frau Dr. E. Kissling, die

offenbar persönliche Animositäten gegen den Förster hat. Der Entlassene erfährt die Kündigung via Mitteilung an alle Mitarbeiter. Sie ist auch nicht bereit, trotz anderen Möglichkeiten, einvernehmliche Lösungen zu prüfen und allenfalls ihrer Vorgesetzten vorzuschlagen. Ernüchternd ist auch die Aussage von Roland Meyer, dem Sprecher des Departementes von Stadträtin Kathrin Martelli, der in der Diskussion um die Kündigung die Aussage macht: «Hätte man würfeln sollen?» Dies ist Ausdruck einer bedenklichen Gesprächskultur.

Dass dieses Traktandum erst nach den Wahlen, aber kurz vor den Sommerferien durchgepeitscht wurde, ist bekannt aber unschöne Politikertaktik.

Ich bin traurig, wie unverantwortlich dieser Personalentscheid behandelt wurde und eine Familie in ihrer Existenz gefährdet.

Ich bin böse, wie unkorrekt diese Stellenbesetzung angegangen worden ist. Ich bin enttäuscht, mit wie wenig Augenmass unsere Stadträtin die Angelegenheit entschieden hat.

Die Personalpolitik in Teilen unserer Stadtverwaltung ist nun schon wieder ein Thema. Beunruhigend ist, dass sich

die Ungereimtheiten in immer kürzeren Abständen wiederholen. Ein Kurs für alle Führungskräfte unserer Stadtverwaltung «Wie kommuniziere ich in einer sich verändernden Welt?» wäre gut angelegtes Geld. Aber wir müssen ja sparen!

Loys Rickenbacher, 8049 Zürich

Knabenmusik der Stadt Zürich

Möchten Sie Ihrem Sohn ab der 1. Klasse ermöglichen, ein Blasinstrument (z.B. Trompete, Klarinette, Posaune) oder das Trommeln zu erlernen und zudem später im grossen Blasorchester mitspielen zu können, dann ist die Knabenmusik der Stadt Zürich genau das Richtige für ihn!

Die Einschreibungen finden am Samstag, dem 19. September um 14 Uhr, und am Mittwoch, dem 23. September um 18.30 Uhr statt. Neue Anfängerkurse beginnen im Oktober.

Wo? Im Musikzentrum Wolfbach (Eingang: Ecke Hirschengraben/ Florhofgasse) vis-à-vis vom Kunsthaus Zürich oder Tel. Infos über 261 58 54.

Toll im Geschmack!
Coole Drinks!
Buttermilch und Molke
mit und ohne Aroma
Reformhaus
HÖNGGER MARKT
Daniel Fontolliet • Limmattalstr. 186
8049 Zürich • Telefon 01-341 46 16

Die Zeit in der Kunst

Es spricht für eine moderne, fortschrittliche Einstellung der Geschäftsleitung der Seniorenresidenz Im Brühl, ihren BewohnerInnen ab und zu eine anspruchsvolle geistige Mahlzeit vorzusetzen. Dieses Mal ist es die Ausstellung des Künstlers Bruno Lang mit seinen ungewöhnlichen Kunstobjekten zum Thema Zeit. Es sind durchwegs eingerahmte Kunstwerke, deren Figuren sich nach bestimmten Rhythmen bewegen, teilweise mit einer Langsamkeit, bei denen es das geschulte Auge eines Galileo Galilei bräuhete um ausrufen zu können: «und sie bewegen sich doch!»

Sämtliche Kunstwerke haben den symbolischen Sinn, das Phänomen Zeit auf unterschiedlichste Weise «zur Schau» zu stellen, denn die Zeit ist nicht immer gleich Zeit, sondern hat viele Gesichter. Sie kommt aus den Tiefen des Nichts um gleich wieder dorthin zu verschwinden, unsichtbar wie ein Hauch. Es ist das Verdienst Bruno Lang's, sie auf seine Weise, nach seinen Inspirationen und nach seinen Vorstellungen sichtbar zu machen. Und deshalb hat sie viele Aspekte in seinen Zeit-Bildern.

Die Vernissage fand vor wenigen Tagen statt, leider in Abwesenheit des erkrankten Künstlers. Die Einführungsworte sprach Prof. Dr. Helmut Bachmeier, Dozent für Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz. Locker, aufgestellt, sprachgewandt und mit profunden Wissen brachte er das Phänomen Zeit nahe. Sein Sprachtempo war atemberaubend, so als hätte er sein gewohntes Auditorium vor sich und nicht eine Schar Senioren schweizerischer Herkunft, die an mehr sprachlicher Bedächtigkeit, oder sollte man sagen Langsamkeit, gewohnt ist. Seine Ausführungen waren hochinteressant und verwirrend zugleich und gipfelten in der schwer nachvollziehbaren Feststellung, dass das kommende Jahrhundert ein neues Zeitempfinden bringen wird. Es genüge zwar schon seit langem nicht mehr, dass die Lebensgewohnheiten der Menschen vom vertrauten Geläut der Kirchturmglöckchen bestimmt werden, die zu ganz bestimmten Zeiten für ganz bestimmte Funktionen erklangen. Doch die rasende Arbeitsgeschwindigkeit der Chips, verlangen nach einer neuen Definition des Zeitbegriffes.

Es ist zu erwarten, dass viele technisch Wissbegierige diese einmalige Schau besuchen werden. Sollten sie dann halb erschöpft nach einem Stuhl verlangen, sei erwähnt, dass das nahe Restaurant Im Brühlbach sie in kurzer Zeit wieder auf Vordermann bringt.

Dante Ansovini

Wein- und Dorffest Oberengstringen

Freitag 28. August, Samstag 29. August und Sonntag 30. August
Im Bereich Kirchweg mit Chilbi, Beizli und Verkaufsständen. Am Samstag Guggemusik und Kinderflohmarkt, am Sonntag Frühschoppenkonzert.

zoo! Zürich

Thema: Abenteuer Zoo
Die Erforschung der Tierwelt war schon immer ein Abenteuer und steckt voller Überraschungen. Bis heute ist nur ein Bruchteil der unendlichen Vielfalt der Lebewesen entdeckt und erforscht worden. Auch die Zoos auf der ganzen Welt tragen wesentlich zum Verständnis unserer Umwelt bei, indem sie die Möglichkeit der Begegnung zwischen Menschen und Tieren bieten, zum Beobachten anregen und so die Faszination an der Natur wecken. Begleiten Sie uns in den öffentlichen Sommerführungen auf abenteuerliche Entdeckungsreisen in den abendlichen Zoo. Treffpunkt: Mittwochs um 18.15 Uhr am Zoeeingang. Die Führungen finden bei jeder Witterung statt.

Mittwoch, 26. August
R. Zingg: Der Waldrapp oder «Waldrabe» – Vogel mit rabenschwarzer Zukunft?

Freitag, 28. August 1998
Samstag, 29. August 1998

Tage der Lebensfreude



Freitag, 28. August 1998
Tag der offenen Türe

- 12.00 – 14.30 Uhr Besichtigung der Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach; mit Bus-Service; Abfahrt ab Regensdorferstrasse 20
Besuch mit PW nicht möglich.
Anmeldung mit untenstehendem Talon, telefonisch (01 344 22 11) oder per Fax (01 344 24 03) bis 24. August 1998 bei unserem Herrn Zimmermann.
- ab 14.00 Uhr bis 20.00 Uhr Weinkellerei Zweifel & Co. AG: Besichtigung und freie Degustation von Weinen aus eigener Kelterung, Portugal Australien, Kalifornien, Chile, Argentinien, Südafrika und Österreich, Grillplausch und am Abend fröhliche Dixie-Musik im Müliwygarte.

Samstag, 29. August 1998
Jubiläum der Zweifel Unternehmungen
im Rahmen des Höngger Sommerfestes:

- 10.00 – 11.00 Uhr Jubiläums-Konzert des Musikvereins Eintracht.
- 10.00 – 16.00 Uhr Freie Degustation von Eigenbau-Weinen und Gewächsen aus fünf Kontinenten, Betriebsführung, viele Aktivitäten für die ganze Familie im Hof und auf dem Zweifel-Areal.
- 11.00 – 20.00 Uhr Festwirtschaft des Männerchors Höngg im Müliwygarte mit Dixie-Musik.

Anmeldetalon für die Besichtigung
der Zweifel Pomy-Chips AG am 28. August 1998

Name	Vorname
Strasse	
PLZ/Ort	
Anzahl Personen	Tel.
Abfahrtszeit: ☐ 12.00 ☐ 12.30 ☐ 13.00 ☐ 13.30 ☐ 14.00 ☐ 14.30	

Bis 24. August 1998 einsenden an Zweifel & Co. AG, Herr M. Zimmermann, Regensdorferstrasse 20, 8049 Zürich

Höngger Sommerfest

29. August

Alle Sommerfestivitäten, das Züri-Fäscht, die Streetparade und wie sie alle heissen, sind vorbei. Wir haben es noch vor uns, unser Höngger Sommerfest, das den vergangenen herrlichen Sommertagen und -wochen, die Krone aufsetzen soll. Sozusagen als kleines Dankeschön für eine wunderschöne Jahreszeit, die sich so langsam ihrem Ende entgegen neigt.



Wiederum haben sich die Organisatoren ins Zeug gelegt und die Höngger Geschäftswelt motiviert, auch dieses Jahr ein Sommerfest zu «bauen». Ein Fest für alle Hönggerinnen und Höngger, die sich amüsieren, genüsslich essen, sich mit Sommerfest-Angeboten indecken wollen, oder ganz einfach – wieder einmal mit seinem Nachbarn von nebenan im Höngger Dorf unterhalten wollen.

Möglichkeiten dazu gibt es viele!
Zum Beispiel am Meierhofplatz! Hier wird ein Zelt allfällige Regen- oder allzustarke Sonnengüsse aufhalten, damit unsere helle Freude am **Ländler-Duo «Walti & Ruedi»** ungetrübt genossen werden kann. Der Sportfischer-Verein und der SV Höngg grillieren frische Fische und Würste, wobei auch das Chnoblöbrot nicht fehlen wird. Ein spielerisch-musikalischer Background erfolgt mittels «Büchsenwerfen»... Übrigens – der Festbetrieb am Meierhofplatz dauert bis 20.00 Uhr!!!
Im Höngger Markt-Festzelt organisiert das Reformhaus Höngger Markt ab 8.30 bis 11.00 Uhr einen reichhaltigen (und erst noch gesunden) **«Zmorge-Brunch»**. Danach, ab 11.30 Uhr tritt die **Festbeiz**, betreut von Coop, in Aktion. Rund um das Festzelt sind **Marktstände** aufgestellt. Dazu darf das **Glücksrad** auf eigenes »Glück« durchgedreht werden.
Zum 100-jährigen Geburtstag der Firma Zweifel spielt der Musikverein Eintracht Höngg in der Weinlaube Zweifel von 10.00 bis 11.00 Uhr ein **Jubiläumskonzert**. Ab 11.00 Uhr wird die Musikgruppe **«Undecided-Swing-Group»** zum **Jazz, Swing und Dixieland** alle Jahrgänge «aufrütteln». Dazu lädt der Männerchor Höngg im «Müli-Wygarte» zu kulinarischen Grill- und anderen Gaumenfreuden ein. Dazwischen wird

Tabaluga Kinderkrippe

Anfang Juni eröffnete der Krippenverein Rütihof an der Rütihofstrasse 55 in der verkehrsfreien ASIG-Siedlung eine familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder aus dem Quartier Rütihof, Höngg und der näheren Umgebung. In der Tabaluga Kinderkrippe Rütihof sollen die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung gefördert und unterstützt werden. Sie können kreativ sein, basteln, malen, toben und vieles mehr. Das heisst, sich selbst sein.

(If) Die Tabaluga Kinderkrippe Rütihof steht maximal zehn Kindern im Alter von drei Monaten bis fünf Jahren offen. Im Augenblick sind noch **Plätze frei für Kinder ab zwei Jahren**. Bedingt durch die Gruppengrösse von maximal zehn Kindern entsteht eine familiäre Wohngruppe, in der eine persönliche Beziehung zu den BetreuerInnen gewährleistet ist.
Schwerpunkte des Tagesablaufs sind das **Freispiel** und die **kreative Entfaltung**. Die BetreuerInnen führen deshalb auch gezielte Aktivitäten mit viel Freiraum und Entfaltungsmöglichkeiten je nach den Präferenzen der einzelnen Kinder durch. Ergänzt wird der Alltag durch Ausflüge, Zoobesuche, Schifffahrten usw.
Die Kinderkrippe ist von **Montag bis Freitag von 7.30 bis 18 Uhr** geöffnet. Neben der Ganztagesbetreuung ist es auch möglich, ein Kind vor- oder nachmit-

tags in die Krippe zu geben, nach Wunsch je mit oder ohne Mittagessen. Die Kinder erhalten ihrem Alter entsprechend Znüni, Mittagessen und Zvieri. Die Mahlzeiten werden von der Köchin selbst zubereitet, sie achtet auf frische, gesunde und abwechslungsreiche Vollwertkost.
Das Krippenteam setzt sich aus einer diplomierten Krippenleiterin, zwei diplomierten Kleinkinderzieherinnen, einer Köchin und einer Praktikantin zusammen. Die Tabaluga Kinderkrippe ist in einer grosszügigen 4½-Zimmer-Wohnung einquartiert, den Kindern stehen diverse neue Spielplätze sowie eine grosse Spielwiese in der Siedlung selbst zur Verfügung. Die Betreuungsbeträge werden in Monatspauschalen verrechnet und richten sich nach der Anzahl der betreuten Tage pro Woche. Für eine allfällige Mitfinanzierung durch das Jugendsekretariat kann ein Gesuch gestellt werden.
Während Starthilfe-Beiträge und Spenden den Aufbau der Kinderkrippe finanzieren, decken Elternbeiträge und Spenden die Betriebskosten. **Gönnern und Gönnern sind willkommen**, das Postcheck-Konto lautet 87-424850-2, Krippenverein Rütihof, Tabaluga Kinderkrippe.
Bei Fragen und für die Anmeldung von Kindern wende man sich an die Krippenleiterin **Ivana De Paola, Rütihofstrasse 55, 8049 Zürich, Telefon und Telefax 341 72 22**.

Treuhanddienst für Betagte

Das Projekt Treuhanddienst für Betagte in der Stadt Zürich wurde von Pro Senectute Kanton Zürich am 1. Januar 1997 lanciert. Ziel ist ältere Menschen beim Zahlungs- und Schriftverkehr zu unterstützen und so eine gesetzliche Beistandschaft zu vermeiden oder hinauszuzögern. Im ersten Jahr sind gegen 50 Verträge zwischen Kunden, Treuhändern und Pro Senectute Kanton Zürich zustande gekommen.

Bei einer zunehmenden Anzahl von Betagten besteht ein Bedürfnis nach Hilfe und Unterstützung im administrativen Bereich. Ältere Menschen sind mit den Aufgaben wie Zahlungsverkehr mit Banken und Postcheck, Rückerstattungsansprüchen gegenüber Krankenkassen, im Verkehr mit Sozialversicherungen usw. oftmals überfordert. Anstelle einer gesetzlichen Beistandschaft erhalten sie durch den Treuhanddienst kompetente und qualifizierte Unterstützung von Treuhänderinnen und Treuhändern, in der Regel selber pensionierte Frauen und Männer mit entsprechendem Fachwissen.
Das Projekt wurde in der Stadt Zürich am 1. Januar 1997 gestartet. Im Laufe des ersten Jahres sind 65 Anmeldungen von der Vormundschaftsbehörde, vom Beratungsdienst sowie dem Haushilfedienst von Pro Senectute bei der Projektleitung des Treuhanddienstes für Betagte eingegangen. Daraus resultierten 48 Verträge, sieben davon wurden aus unterschiedlichen Gründen wieder aufgelöst. Am 31. Januar 1998 betreuten die 42 Treuhänderinnen und Treuhänder 41 betagte Personen.

Grosser Nutzen auf allen Seiten

Mit dem Treuhanddienst für Betagte konnte eine Beistandschaft oftmals umgangen werden. Dies wirkte sich auf das psychische Wohlbefinden der Betagten aus, weil ihnen so die gesetzliche Beistandschaft im Alter erspart bleibt. In zahlreichen Fällen konnte die finanzielle Situation der Kunden verbessert werden, zum Beispiel durch rückwirkende Forderungen bei Sozialversicherungen oder beim Steueramt. Zudem begleiteten die Treuhänderinnen und Treuhänder die Betagten zu Einkäufen, Krankenhauseintritten usw. Der Einbezug der Kunden in die regelmässigen administrativen Arbeiten förderte die intellektuellen Fähigkeiten. Auf Wunsch der Kundinnen und Kunden halfen die Treuhänderinnen und Treuhänder auch beim Aufsetzen eines Testaments sowie beim nicht einfachen Übertritt in ein Alters- oder Pflegeheim.
Auch die Treuhänderinnen und Treuhänder schätzen den sozialen Kontakt mit den Betagten, weil es ihnen neue Erfahrungen und eine sinnvolle Arbeit bringt. Für ihre Tätigkeit erhalten sie eine pauschale Spesenentschädigung zwischen 50.00 und 75.00 Franken pro Monat.

Gesucht: Treuhänderinnen und Treuhänder

Da die Nachfrage nach dem Treuhanddienst für Betagte steigt, muss Pro Senectute Kanton Zürich neue Treuhänderinnen und Treuhänder suchen. Diese werden nach einem Eignungstest für ihre Aufgabe speziell geschult und während ihrer Tätigkeit ständig betreut.
Fragen und Anmeldungen sind zu richten an: Pro Senectute Kanton Zürich, Treuhanddienst für Betagte, Monika Bättschmann, Projektleiterin, Forchstrasse 145, 8032 Zürich, Telefon 422 42 55.

Ausschreibung Bauprojekt

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (8.00 bis 9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache).

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustimmung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung schriftlich bei der Baupolizei gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustellung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Ottenbergstrasse 43, Terrassenanbau und Autoabstellplatz bei Wohnhaus, W2BII, Jürg Leimgruber, Ottenbergstrasse 43.

14. August 1998

Baupolizei

Chumm und probier's

Konditionstraining für alle heisst es jeden Dienstagabend (ausgenommen Schulferien). Geturnt wird in der Turnhalle Lachenzelg von 20.00–20.45 Uhr. Die Teilnehmer müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 3.—.
Viel Spass wünscht der TV Höngg.

Jass-Treffs

Jass-Zirkel-Veranstaltungen

Mittwoch, 26. August, 19.45 Uhr
Restaurant Mattenhof
Zürich-Schwamendingen
2. Mattenhof-Jass

Donnerstag, 27. August, 19.45 Uhr
Restaurant Limmatberg, Zürich-Höngg
4. Höngger Jass

Trumpf-As-Jassmeisterschaft

Jeden 1. Montag im Monat, 14.00 Uhr
Restaurant Schlachthof, Zürich

Samstag, 29. August, 13.30 Uhr
Restaurant Lindenhof
Zürich-Altstetten

Schieber mit zugelostem Partner

RESTAURANTS

NEUE

Waid

Wussten Sie, dass im

Tierpark Waidberg

4 junge Damhirsche
zu besichtigen sind?

Aufgespiesst:

Fisch – Fleisch – Pilze und Gemüse
am Spieß

Weitere feine Pilzgerichte
servieren wir Ihnen ab nächsten
Montag.

Am nächsten Sonntag:

Frühschoppenkonzert

mit der Alabama Dixie Jazz Band
ab 11.00 Uhr

Ihre Gastgeber

Alex Meier und Beat Schmid

Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

Müli-Wygarte

Regensdorferstrasse 20
Zürich-Höngg

Little Ticino

Pergola und alte Rebstöcke vermitteln Little Ticino – verlängern Sie Ihre Sommerferien im Müliwygarte!

Kinderfreundlich — für die Kleinen steht ein Tisch mit Spielsachen zur Verfügung

Grosses, vielseitiges Grillangebot

Salat- und Antipasti-Buffer

Mittags günstiges Tagesmenü für nur Fr. 13.—

Wie der Name sagt... **Wygarte...**

trinken Sie bei uns auserlesene Weine



Bei schönem Wetter täglich geöffnet
von 11 bis 11 Uhr abends.

Im Zweifelsfall Telefon 341 70 40
oder Natel 079 324 10 74

Ihre Gastgeberin Sari Bacher

Stolperstein



Das Bild zeigt die Wasserrinne bei der Einmündung der Scharrer-Gasse in die Limmattalstrasse – auf dem Foto mit Pfeilen markiert.

Beim Abbiegen von der Scharrer-Gasse zu den Arkaden in die Limmattalstrasse befindet sich ein etwa drei Zentimeter hoher Bodenabsatz. An dieser Stelle sind bereits einige Leute gestolpert, in einem Fall mit nachfolgendem Sturz, der einige Tage Spitalaufenthalt verursachte. Nach Auskunft des Tiefbauam-

tes befindet sich am besagten Ort eine ordnungsgemäss eingebaute Wasserrinne. Der «Höngger» nahm am kritischen Punkt einen Augenschein vor und möchte damit seine Leserinnen und Leser auf die unebene Bodenstelle hinweisen.



ist ein international anerkannter Spezialist für Verkaufsförderung und Kommunikation. Wir entwerfen, gestalten und fabrizieren Präsentationssysteme (Kollektionen mit Originalmustern, Displays, elektronische Kollektionen und Datenbanken). Am schweizer Hauptsitz arbeiten 75 Mitarbeiter und bei der deutschen Tochtergesellschaft in Fulda weitere 60.

Unsere internationalen Kunden sind hauptsächlich weltweit tätige Grossfirmen und Konzerne.

Zur Ergänzung unseres Teams in Spreitenbach suchen wir eine

Teilzeit - Sekretärin / Telefonistin

Normalpensum 5 Tage x 6-7 Std. erforderlich

Flexibilität für Mehrstunden

Die Tätigkeit ist vielseitig und umfasst folgende Aufgabengruppen:

- Kommunikation: Telefon, Fax, E-mail, Internet
- Allgemeine Administration und Dienstleistungen
- Exporte, Speditionen- und Kurierwesen

Wenn Sie gerne ein internationales Verkaufsteam unterstützen, sich neben Deutsch auch in Französisch und Englisch ausdrücken können und über Praxis in einer der oben angeführten Aufgabengruppen verfügen, dann senden Sie bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit ausführlichen Unterlagen an

Walter Musterkollektionen AG
P. Walter
Industriestrasse 164
8957 Spreitenbach

Umzüge

Fr. 108/Std.
2 Männer + Wagen
1- bis 4-Zimmer-
Wohnungen
Schränkmontage
Sperrgut-Abfuhr
Seit 25 Jahren
Tel. 01-34183 55

Kinder- krippe

des Frauenvereins
Höngg

tanked, doch au-
an aus!
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

Frauenverein
Höngg

**Baby-
sitterdienst
Höngg**
tagsüber und abends

Auskünfte
an Familien und
BabysitterInnen
erteilt gerne:
Yvonne Türlér
Telefon 342 26 93

5 Tage RIO DE JANEIRO ab SFR 895.-

Inklusive:

- Flug mit Varig
- Alle Transfers
- 2 Übernachtungen inklusive Frühstück in 3-Sternehotel
- SBB-Bahnbillett

Exklusive:

- Taxen und Versicherungen

Gültig bis Ende November

Ihre



MB REISEN AG
Limmattalstrasse 193
8049 Zürich
Telefon 01-342 03 43



Schriftschreibli

Sekretärin, mit Erfahrung im Banken-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Bibliothekswesen, erledigt Ihre

Schreibarbeiten

nach Vorlage oder Diktat. Korrespondenz (nur Deutsch), Rechnungen, Offerten, Manuskripte, Referate usw.

PC, Fax, Diktaphon und Fotokopierer vorhanden.

Saubere, exakte Arbeiten sowie Verschwiegenheit und Diskretion sind garantiert.

Bitte Unterlagen anfordern unter Tel Nr. 341 95 00 oder Natel 079 689 00 90 oder Fax 340 23 65

Blutspenden
hilft auch Dir
Früher
oder später
*
Spende Blut
Rette Leben

Augenblick mal! He-OPTIK

DAS FACHGESCHÄFT
FÜR BRILLEN UND KONTAKTLINSEN
BEI UNS IN HÖNGG

Varilux Comfort®
Nähe und Weite-
sofort gestochen scharf
erkennen!

Der «Sofort-Focus-Effekt®» für

- eine optimale Sicht im Nah- und Fernbereich
- eine angenehme Sehschärfe im gesamten Blickfeld und das sofort und ohne lästiges Augen- und Kopfbewegen

VARILUX®

Warum länger auf eine optimale Sehschärfe verzichten?

Meierhofplatz (unter den Arkaden)
Telefon 341 22 75

Praxis für therapeutische Massagen in Höngg

dipl. Masseurin hilft Ihnen bei

Verspannungen, Stress, Schmerzen

Manuelle Lymphdrainage,
Körper und Gesicht
Fussreflex-Massage
Nacken/Rücken-Massage
Bachblüten-Therapie
REIKI

Ruth Schneider, Mitglied SVNH und Dr. Vodder-Schule-Walchsee
Bläsistrasse 31 (Meierhofplatz). Termine:
Tel. 252 90 68, Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr

TV+Video 431 25 00

Top-Service bis 23h, auch sonntags
Telewatt AG, Hohlstr. 561, 8048 Zürich

Heizöl

Willy Huber Transporte

Zürich-Höngg, Gsteigstrasse 3
Telefon 341 70 84, Fax 341 71 92

TV + Video Reparatur-Pikett- dienst mit Garantie.

Sofort, schnell und günstig.

01/431 39 56

Geburtsvorbereitung und Rückbildung

im Rütihof, Höngg
bei dipl. Hebamme SHV
mit entsprechender Zusatzausbildung
Information und Anmeldung
bei Therese Schapper, Telefon 342 15 44

Wellness und Beautycenter

Cornelia Höltschi, eidg. gepr. Kosmetikerin

- Kosmetik
- Permanent Make-up
- Nail Studio
- Manuelle Cellulitenbehandlung
- Figurforming
- Lymphdrainage
- Solarium
- Sauerstoff-Bad

Limmattalstrasse 340 · 8049 Zürich
Telefon 341 46 00

Steuern Buchhaltungen

sind unsere Stärke. Brauchen Sie Hilfe?

Sprechen Sie mit uns
01/272 00 31

Sie werden überrascht sein, was wir alles bieten für so wenig Geld und wieviel Zeit Ihnen für das Wesentliche übrig bleibt.

TREUHAND FRED BRUGGER AG
eidg. dipl. Buchhalter und Steuerberater
Röschbachstrasse 22, 8037 Zürich 10

Christine Demierre

Betrifft:

Nötig oder nicht?

Vielleicht ist es nicht unbedingt nötig, 7000, 8000 oder mehr Medikamente an Lager zu haben. Was aber, wenn gerade das von Ihnen dringend benötigte fehlen würde? Eben darum!



LIMMAT
APOTHEKE
Tel. 01-341 76 46



Höngger Flohmarkt 1998

im

**Reformierten
Kirchgemeindehaus**
Ackersteinstrasse 190

Verkaufsdaten und
Verkaufszeiten:

**Samstag, 22. August:
von 9.00 bis 17.00 Uhr**

**Sonntag, 23. August:
von 11.00 bis 16.00 Uhr**

Was bieten wir am Höngger Flohmarkt?

In den vergangenen Jahren sind tonnenweise Artikel über den «Ladentisch». Lassen Sie sich überraschen von der riesigen Auswahl an unseren verschiedenen Ständen:

Antiquitäten, Raritäten
Bilder
Boutique
Bücher
Büroartikel (inkl. Computer)
Elektrisch
Haushalt, Blech
Haushalt, Geschirr
Möbel
Schmiedeeisen, Kupfer
Spielwaren
Sport, Hobby, Freizeit
Taschen, Körbe, Koffer
Textilien
Restaurant und Wurstgrill

Der Erlös geht an:

80% Zentrum Sonnegg
(bei der reformierten Kirche Höngg)
10% Erwerbslosenprojekt
Schweizerische Arbeitshilfe
10% Bahnhofhilfe
(Pro Filia & Freundinnen junger Mädchen)

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



An der ersten Sitzung des Gemeinderates nach den Sommerferien wurde auf Grund eines für die SVP positiv zu erwartenden Bezirksratsbeschlusses die vor den Ferien durchgeführte

Schuldebatte wiederholt

Die SVP verlangte gemäss Artikel 18 der Geschäftsordnung die Verschiebung des Geschäftes, die vom Präsidium abgelehnt wurde. Da durch die SVP keine aufschiebende Wirkung verlangt wurde, ordnete der Ratspräsident eine Wiederholung der Debatte an, damit die Weisung, im Falle einer neuerlichen Zustimmung, ohne Verzug umgesetzt werden könnte.

Mit einer persönlichen Erklärung nahm Theo Hauri SVP als Quartiersvereinspräsident von Affoltern Stellung zur Entlassung des Stadtförsters Hans Nikles. Hauri betonte, dass der Bevölkerung der Entscheid einer Entlassung nicht verständlich sei, da es sich bei Hans Nikles um einen unbestritten qualifizierten Förster handle. Vor allem sei der Zeitpunkt der Entlassung alles andere als verständlich, da Nikles in 18 Monaten 25 Jahre bei der Stadt angestellt und dann eine vorzeitige Pensionierung ein Thema gewesen wäre. Eine dem Stadtrat (Stadträtin Kathrin Martelli FDP) überreichte Petition mit 7000 Unterschriften verlangt den Rückzug der Kündigung. Ratspräsident Jean Bolliger FDP begrüsst für die aus dem Rat ausgetretene Myrta Studer SP 5 Heinz Bögle SP 5 als neues Ratsmitglied.

Als nächstes Geschäft wurde die bereits erwähnte Debatte über die Weiterführung und Ausdehnung der Versuche mit Quartierschulen in der Stadt Zürich,

Projekteinbezug und versuchsweise Weiterführung der Tagesschulen behandelt. Die Kommissionspräsidentin stellte die Weisung nochmals kurz vor und betonte, dass sie nach wie vor – trotz der Ablehnung durch die SVP – an einer Zustimmung des Geschäftes festhalte.

Obwohl sich die SVP für eine Wiederholung einsetzte, betonte Emil Grabherr SVP klar und eindeutig, dass seine Partei einer modernen Schulentwicklung nicht im Wege stehe. Die Vorlage zeige aber ebenso klar und eindeutig zu viele Mängel, die in der Kommissionsarbeit nicht ernst genommen worden seien.

Hansueli Züllig SVP kritisierte vor allem die verfehlte Schulraumplanung durch den Stadtrat. Für ihn war es unverständlich, dass diesem sehr grossen Problem bei der Bearbeitung der Weisung so wenig Beachtung geschenkt wurde.

Der Bedarf an Schulraum sei nie genau abgeklärt und vom Stadtrat verschlafen worden. Es könne doch nicht möglich sein, dass bis ins Jahr 2007 allein im Schulkreis Glattal 97 Klassenzimmer fehlen würden und dies wohl gemerkt ohne die vorgesehenen Quartiersschulen. Wo war da die Planung? In Rekordzeit wurden Schulpavillons gebaut, die durch den Gemeinderat finanziell abgespeckt wurden und am letzten Montag durch Schulklassen bezogen worden sind. Die SVP wollte, dass der gemachte Schulversuch abgeschlossen und ausgewertet werde, bevor man über eine Weiterführung diskutiere. Trotz einer vorliegenden Studie der Uni Zürich, in der neun gravierende Mängel an der Vorlage aufgezeichnet sind, stimmte der Rat der Weisung mit 85 zu 22 (SVP) Stimmen erneut zu.

Nach der Behandlung einiger weiterer Vorstösse schloss die erste Ratssitzung nach den Ferien.

So wurde geplaudert, gelacht und das eine oder andere Bier getrunken.

Der Sonntag begann wieder mit der Mannschaft aus Uri, welche die Mannschaft aus Allstedt (Ostdeutschland) bezwang. Auch am Sonntag wurde wieder interessantes Rollhockey gezeigt. Die Spiele waren nicht mehr so intensiv, einerseits wegen den müden Beinen der Spieler oder wegen der brennenden Sonne. So oder so, die Spiele verliefen problemlos, hervorragend geleitet von den beiden Nationalliga A-Schiedsrichtern Jacques Cherix und Enrico Armati. Am Schluss durfte man sich über einen verlustpunktlosen Turniersieg des Gastgebers freuen. Die zweite Schweizer Equipe rangierte auf dem zweiten Platz, während die ausländischen Gäste Plätze drei bis fünf belegten. Torschützenkönig des Turniers wurde der Captain der Zürcher, M. Elsener, mit insgesamt 16 Treffern (fast die Hälfte der Tore des RCZ).

Rangliste			
Mannschaft	Punkte	Torverhältnis	
1. RC Zürich	8	34:10	
2. RHC Uri	5	13:08	
3. SV Allstedt	4	11:19	
4. EV Chemnitz	3	10:13	
5. RCK Kerkdriel	0	07:25	

Zu erwähnen ist noch, dass die kulinarische Verpflegung der Mannschaften wie auch der Hilfscrew vom Hotel Rex-Chefkoch Roman Wyss vorgenommen und ausgezeichnet war.

Vorschau: Meisterschaft NLB: Samstag, 29. August, 16 Uhr: RCZ–Juve Montreux.

Piercing und Erkrankungen der Mundhöhle

Früher nur in einigen Drittweltländern anzutreffen, ist das Piercing heute auch im Westen eine verbreitete Praktik geworden. Mit dem Anbringen von Schmuck an Lippen, Zunge oder Halszäpfchen sind jedoch auch gewisse medizinische Risiken während und nach dem Eingriff verbunden.

(SSO.) Die Mode bringt immer wieder Jüngere und Ältere dazu, mehr oder weniger gewagte ästhetische Veränderungen an ihrem Körper vorzunehmen. Nach den Tattoos ist heute die Reihe am Piercing, alle möglichen Körperpartien zu zieren. Die Perforation des Mundgewebes stösst dabei natürlich auf das Interesse der Zahnärzte, welche nicht selten durch derartigen Schmuck hervorgerufene Infektionen und Entzündungen antreffen.

Grössenteils verfügen diejenigen, die Piercings anbringen, über keine spezielle Ausbildung. Angesichts dieser Tatsache ist die Frage nach ihren Präventionsmethoden gegen übertragbare Krankheiten wie Aids, Hepatitis oder Herpes (Fieberblasen) sicher erlaubt.

Im Bereich des Mundes werden für gewöhnlich Lippen, Wangen oder Halszäpfchen, meist aber die Zunge durchbohrt. Die hohe Anzahl und die Vielfalt der Bakterien in der Mundhöhle stellen ein nicht vernachlässigbares Infektionsrisiko dar. Probleme der Narbenbildung und allergische Reaktionen auf die verwendeten Materialien können sich hinzugesellen. Empfehlenswert ist deshalb Mundschmuck aus rostfreiem Chirurgienstahl, aus 14-karätigem Gold oder aus Niobium, einem grauen Metall, das in der Schwerindustrie verwendet wird.

Speziell ins Gewicht fällt die Tatsache, dass ein Piercing im Mund ohne Lokal-

anästhesie vorgenommen wird. Wird beispielsweise die Zunge durchbohrt, so wird die Blutung mit Hilfe einer Gefässklemme unter Kontrolle gehalten, während die Perforation mit einer Nadel vorgenommen wird, deren Durchmesser in etwa demjenigen des vorgesehenen Schmuckstücks entspricht. Zuerst wird ein Provisorium angebracht, das etwas länger ist als das endgültige Stück. Es verbleibt dort während der Narbenbildungsphase, die vier bis sechs Wochen dauern kann. Häufig auftretende Symptome sind Schmerzen, Entzündungen, erhöhter Speichelfluss und Verletzungen des Zahnfleisches.

Piercings im Mundhöhlenbereich sind nicht immer unproblematisch.

Einmal verfügt die Zunge über eine beträchtliche Anzahl Blutgefässe, wodurch eine langandauernde Blutung entstehen kann. Auch kann sich die durch den Eingriff entstehende Entzündung durch Schwellungen derart ausdehnen, dass die Atemwege verlegt werden. Darüber hinaus kann der Schmuck das Sprechen, Kauen oder Schlucken behindern und sogar das Abbrechen eines Zahns verursachen.

Das Piercing erfüllt heutzutage offensichtlich einen ästhetischen Zweck und demonstriert die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe, doch sollten dabei immer die Regeln der Kunst und strikte Hygienemassnahmen eingehalten werden.

Bevölkerungsexplosion bei den Ausgestorbenen

Das Sauriermuseum Aathal verzeichnet neue Besucherrekorde. Noch nie bevölkerten so viele Menschen das Museum, aber auch noch nie so viele Saurier. Im Sauriermuseum Aathal wetteifern Menschen und Dinosaurier um die beste Zuwachsrate. 1997 war ein Rekordjahr bezüglich Besucherzahlen: Rund 60 000 Interessierte strömten ins Aathal für ein Rendezvous mit den Urtieren. Aber auch die Dinosaurier legen erstaunliche Vermehrungskünste an den Tag, sowohl in der weltweiten Forschung als auch im Museum selbst.



Stegosaurus «Moritz», 140 Millionen Jahre alt, von Wyoming USA. Eine Leihgabe des Fördervereins des Sauriermuseums Aathal.

Wie können sich ausgestorbene Tierarten immer noch vermehren? Versteinerte Skelette zeigen normalerweise wenig Fortpflanzungstrieb. Trotzdem beobachten Dinosaurierforscher eine «Bevölkerungsexplosion» ihrer Studienobjekte. Genauer muss man von einer Wissensexplosion sprechen. In den letzten Jahren sind durch Ausgrabungen immer neue Arten von Dinosauriern bekannt geworden. Immer stärker beginnt sich eine ungeheure Artenvielfalt abzuzeichnen, von der heute immer noch erst ein Bruchteil bekannt ist.

Als der englische Wissenschaftler Richard Owen im Jahr 1841 das Wort «Dinosaurier» kreierte, interessierten sich dafür nur einige Wissenschafterkollegen. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts fand jedoch in England ein erster «Dino-Boom» statt. Das Interesse der Bevölkerung und der Wissenschaft an den Urtieren erwachte. Wegen der spärlichen Knochenfunde kursierten über das Aussehen der Dinosaurier wilde Spekulationen. Fusskrallen wurden als Nasenhörner montiert und falsche Schädel auf falsche Hälse gesetzt.

Nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs 1865 wurde der Wilde Westen zum paläontologischen Jagdgrund. Besonders eifrig gruben Edward Drinker Cope und Othniel Charles Marsh

nach Dinosauriern. Die beiden Forscher wurden erbitterte Rivalen, nachdem Marsh 1870 behauptet hatte, Cope habe einem Elasmosaurus den Kopf am Schwanzende montiert. Der Wettlauf um Neufunde zwischen Cope und Marsh führte zur Entdeckung eines Dutzends neuer Dinosaurierarten. Im frühen 20. Jahrhundert unternahmen europäische und amerikanische Grabungsteams die ersten Expeditionen nach Afrika und Asien. In Tendaguru im heutigen Tansania entdeckten sie riesige Brachiosauriden, in der Mongolei die ersten Dinosaurier-Eier. Die weltweite Verbreitung der Urtiere begann sich abzuzeichnen.

Heute sind aus allen Kontinenten Dinosaurierarten bekannt, auch aus Australien und der Antarktis. Sie hielten praktisch alle Lebensräume besetzt und beherrschten während mehr als 150 Millionen Jahren den Planeten. Bis jetzt sind über 200 Gattungen klassiert, und es werden jährlich mehr. Trotzdem ist dies erst ein verschwindend kleiner Teil der tatsächlichen Vielfalt, die geherrscht haben muss.

Damit ein Dinosaurier überhaupt in der heutigen Zeit ausgegraben werden kann, sind viele Zufälle nötig. Das Tier muss möglichst bald nach dem Tod mit Schlamm, Sand oder Erde zugedeckt

werden, was bei Landtieren selten vorkommt. Unter luftdichtem Abschluss verrotten die Knochen nicht, sondern können im Boden versteinern. Einige dieser Skelette überstehen die Jahrtausende, ohne durch Naturgewalten zerstört zu werden; nur wenige finden den Weg zurück ans Tageslicht.

Je mehr wissenschaftliche Grabungen durchgeführt werden, je mehr Skelette zusammengetragen werden, desto deutlicher wird, wie komplex und artenreich die Dinosaurierwelt war. So ergeben sich auch immer neue Hinweise auf verwandtschaftliche Beziehungen. Der Stammbaum der Dinosaurier ist bis heute nicht eindeutig festgelegt.

Das Sauriermuseum Aathal im Zürcher Oberland trägt aktiv zur Vermehrung der Dinosaurier in der heutigen Zeit bei. Es zählt heute zu den wichtigsten Dinosaurierzentren Europas, vergleichbar mit dem British Museum in London. Das museumseigene Grabungsteam bringt seit sieben Jahren laufend neue Skelette aus den USA in die Schweiz. Der ständige «Bevölkerungs- und Wissenszuwachs erfordert eine Neugestaltung und Vergrösserung des Museums.

Die Ausstellung «Dinomanie» präsentiert ab 1998 die rasante Entwicklung der Dinosaurierforschung in den 90er Jahren. Neue Eigenfunde in verschiedenen Präparationsstadien, Kopien und Modelle erweitern die Dinosaurierpopulation im Aathal. 25 Dinosauriergattungen aus allen Zeitaltern sind vertreten, viele davon aus eigenen Grabungen. Skelette, Schädel, Zähne, Eier und Fussabdrücke, insgesamt über 100 Objekte umfasst die Ausstellung. Der chronologische Aufbau zeigt die Entwicklung von Urtieren wie dem Plateosaurus bis zu den jüngsten Arten wie Tyrannosaurus Rex. Aus den Schreckensechsen sind dynamische Tiere mit differenziertem Verhalten geworden.

Ebenso dynamisch verhält sich die Dinosaurierforschung, die sich mit jedem neuen Fund weiterentwickelt und neue Erkenntnisse gewinnt. Das Dinosaurierfieber der 90er ist nicht zu Ende, und der Bevölkerungsexplosion der Dinosaurier sind keine Grenzen gesetzt.

Sauriermuseum Aathal

Offen: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr durchgehend, Restaurant. Telefon 932 14 18 für Auskünfte, Führungen und Anlässe. Bahn: S 14 bis Aathal, 6 Minuten ab Bahnhof. Auto: Autobahnende Uster, Richtung Wetzikon.

TCS Zürich verschenkt Schulanfangs-Blachen

Alle Jahre wieder, nach den langen Sommerferien ist es soweit: Heerscharen von Kindergärtlerinnen und Kindergärtlern sowie Erstklässlern machen sich auf ihren ersten Schulweg. In den ersten zwei, drei Wochen werden sie sich mit den überall lauerten Gefahren und ihrem Schulweg vertraut machen müssen.



Erleichtert wird ihnen dies erstens dank der Betreuung und Begleitung durch die Eltern und zweitens dank der Unterstützung seitens der Kantonspolizei Zürich, den Stadtpolizeien sowie deren Verkehrsinstruktoren. Spezielle Plakate an Sonderstellen machen die Lenkerinnen und Lenker auf den Schulbeginn aufmerksam. Um die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zusätzlich noch zu erhöhen, hat die Sektion Zürich des TCS den Schulbehörden Gratis-Schulanfangsblachen zur Verfügung gestellt. Diese Blachen lassen sich im Umfeld von neuralgischen Verkehrspunkten an Wänden und Gartenzäunen anbringen, wo sie dank der entsprechenden Gestaltung und Farbgebung jedermann auffallen.

Diese Schulanfangs-Blachen eignen sich zudem bestens, um nach längeren Ferien oder nach dem Jahreswechsel alle Verkehrsteilnehmer daran zu erinnern, dass nun wiederum die Schülerinnen und Schüler unterwegs sind. Die Sektion Zürich des TCS stellt deshalb all jenen Schulen, die noch keine dieser Verkehrssicherheitsblachen bestellt haben, maximal drei davon für den künftigen Einsatz zur Verfügung.

Die Blachen können bestellt werden beim Präsidenten der TCS-Werbekommission, Beat Aebi, unter der Fax-Nummer 052-317 42 41. Auskünfte erteilt auch die Geschäftsstelle der Sektion Zürich des TCS unter Telefon 286 86 11.

Internationales Rollhockeyturnier in Zürich

Der Roller Club Zürich (RCZ) organisierte zu seinem 65. Geburtstag ein Internat. Rollhockeyturnier mit Mannschaften aus Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz.

Die Mannschaften aus dem Ausland erreichten Zürich am Freitagabend, um sich optimal auf das Turnier, welches am Samstag startete, vorzubereiten. Das Team aus dem Kanton Uri reiste am Samstagmorgen an und bestritt gleich das Eröffnungsspiel des Turniers. Die Spiele wurden engagiert bestritten, die Spieler waren motiviert, und es wurde gut gekämpft. Zum Teil sah man sehr schöne Spiele, gute Kombinationen, präzise Schüsse und gute Torhüteraktionen. Trotzdem wurde nicht vergessen, dass es sich um ein Freundschaftsturnier handelt und man nicht mit dem allerletzten Einsatz in einen Zweikampf steigt, wie bei einem Meisterschaftsspiel. Auch gab es keine Gehässigkeiten und unfaire Aktionen. Die Zürcher konnten am ersten Tag beide Spiele gewinnen, womit sie nach dem ersten Tag die Tabellenführung innehaben. Sie spielten als Heimklub stark auf, man merkte, dass sie ihren Zuschauern etwas zeigen wollten.

Am Abend wurde selbstverständlich für die Unterhaltung gesorgt. In der Sportanlage Hardhof wurde eine Festwirtschaft eingerichtet, wo man (fast) alles erhalten konnte, was das Herz begehrt.

Rot oder blond
problemlos möglich
Fragen Sie das Team
aus dem

**Damensalon
Jasmin**

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Telefon 342 14 86



Hans Nikles unter Druck — Zürcher Stadtrat im Zugzwang

Es gibt wohl kaum jemanden in Höngg, dem die Geschichte von der ungeordneten Entlassung des Försters Hans Nikles nicht nahe geht. Ein überparteiliches Komitee sammelte seit Ende Juli Unterschriften für eine Petition an den Zürcher Stadtrat. In der kurzen Zeit von nur sechs Wochen — mitten in den Sommerferien — haben rund 6500 Mitbürgerinnen und Mitbürger die Petition unterzeichnet. Inzwischen dürften es wohl über 7000 sein — und es können noch mehr werden, denn die Unterschriftensammlung läuft bis Ende August. Der Petitionsbogen ist in der heutigen Ausgabe des «Hönggers» auf der Inseratenseite des Hauptblattes platziert. Einsenden bis Samstag, 29. August, an das Unterstützungskomitee c/o Jakob Heusser, Vogtsrain 60, 8049 Zürich.

Petition eingereicht

Am Dienstagmorgen — bei strömendem Gewitterregen — fuhr eine Delegation des Unterstützungskomitees mit Ross und Wagen, Vierspänner, beim Stadthaus vor. In einer extra angefertigten Holzkiste, natürlich mit Holz vom Hönggerbergwald, überreichten die Männer aus Höngg Stadtschreiber Dr. Martin Brunner die Unterschriftenbögen. Die Petition wurde zuhänden des Stadtrats angenommen. Die Delegierten aus Höngg und Affoltern standen den Presseleuten Red und Antwort. Danach ging man seiner Tätigkeit nach. Der Apéro unter den Arkaden des Stadthauses war schliesslich ausschliesslich den Hochzeitsgästen zugedacht. Die Sympathisanten von Hans Nikles hatten noch keinen Grund zum Feiern.

Warum die Eile?

Hans Nikles unter Druck. Die Kündigung wurde vor den Sommerferien auf Antrag von Dr. E. Kissling ausgesprochen. Die Stadt hat Nikles ein (einziges) Stellenangebot gemacht, beim Sportamt. Nikles wäre dort für die Pflege der Sportanlagen zuständig. Lohnklassentalfahrt von 20 auf 14. Zudem wird Termindruck gemacht. Bis Donnerstag, 27. August, müsste er seine Zusage abgeben. Dies passt gut ins Bild von Mobbing — früher hätte man Erpressung notiert. Warum finden es die Verantwortlichen nicht nötig, mindestens vor weiteren Massnahmen, die schriftliche Anfrage, im Gemeinderat am 8. Juli eingereicht, zu beantworten? Die Obrigkeit hat drei Monate Zeit für eine Stellungnahme nach Einreichen der Schriftli-



Mit einem stolzen Vierspänner demonstrierten die Höngger und Affoltermer vor dem Stadthaus für den Förster Hans Nikles vom Hönggerberg.

chen Anfrage. Stadträtin K. Martelli und Dr. E. Kissling haben eine Aussprache mit Delegierten vom Unterstützungskomitee bis heute abgelehnt. Was steht im Wege?

Der Stadtrat im Zugzwang

Personalprobleme dieser Art sind (leider) nicht neu und im Waldamt ebenfalls nicht der erste Wildwuchs. Kann es sich die Exekutive leisten, die Angelegenheit forciert abzuwürgen? Wahlslogien wie «offen und ehrlich» sind jetzt im harten Alltag gefragt. Nicht Informationssperre — Nikles erklärte dazu gegenüber dem «Höngger», er betrachte die Informationssperre für ihn als unnötig! Kann es der mehrheitlich sozialdemokratisch geprägte Stadtrat verantworten, die ausgesprochene Kündigung und das mässige Alternativangebot als endgültig zu betrachten... wohl kaum! Wissen muss man dazu, dass die rasch erfolgte Kündigung — ein paar Monate

haben gefehlt — Hans Nikles um eine Pensionsberechtigung von 60 Prozent brachte. Ohne ein besonders sozial ausgeprägtes Gewissen zu haben spürt der Bürger Mangel an Fingerspitzengefühl. Bestimmt ein Grund für die hohe Zahl an Unterschriften. Man kann sicher von einer **ausserordentlichen** Sympathiekundgebung sprechen.

Gemeinderat

An der Sitzung vom Mittwoch, 11. August, hat Gemeinderat Theo Hauri (SVP), Quartiervereinspräsident aus Affoltern, eine persönliche Erklärung zum Fall Nikles abgegeben — siehe Bericht von Gemeinderat Werner Furrer. Was dort nicht notiert ist (warum nicht?) die keineswegs unbedeutende Bekanntgabe von Robert Schönbachler CVP, Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK): der Fall Nikles ist für die nächste Sitzung der GPK (Montag, 24. August) **traktandiert**.

Die GPK ist Kontrollstelle der Stadtregerung und der Verwaltung. Ihr obliegt es, die Geschäfte der erwähnten Instanzen auf Gesetzmässigkeiten zu prüfen. Sechs Gemeinderätinnen und fünf Gemeinderäte nehmen diese Kontrollfunktion wahr. Schönbachler erklärte im Rat, er werde den Fall Nikles sachlich, neutral und speditiv anpacken und mit den zuständigen Stellen einen akzeptablen, konstruktiven Lösungsvorschlag erarbeiten. Im Interesse aller, hoffen wir, es werde dem GPK-Präsidenten — hauptberuflich Friedensrichter — gelingen.

Mit der eingereichten Petition verlangen die Initianten die Wiedereinstellung des Hönggerberg-Försters und die Untersuchung der Entlassung. Hans Nikles ist im Revier und bei der Zürcher Stadtbewölkerung sehr beliebt, man schätzt sein kompetentes und immer freundliches Auftreten. Für ihn ist klar, er möchte im Höngger Wald bleiben.

Louis Egli

Wandern im Dachsrevier

Haben Sie gewusst, dass im Kanton Zürich zirka 2600 Dachse leben? Eine reich strukturierte Landschaft mit Wald, Wiesen und Feldern bieten die richtige Mischung für den Lebensraum der Dachse. Eine Landschaft, die mit Sicherheit auch Naturfreunden und Wanderleuten gefällt. Und genau hier hat die Zürcher Kantonalbank den zweiten von insgesamt fünf geplanten Rastplätzen erstellt: Am Müliberg im Knonauseramt.



Am Müliberg im Knonauseramt sind zu jeder Tageszeit zwei Dachse anzutreffen: Die steinernen Exemplare dieser Marderart empfangen Spaziergänger und Wanderer beim neu erstellten ZKB-Rastplatz namens «Dachs».

Letztes Jahr, beim Rastplatz «Laubfrosch» in der Haumüli bei Embrach, drehte sich alles um den vom Aussterben bedrohten Laubfrosch. Jetzt steht Meister Grimbart, wie der Dachse oft genannt wird, im Mittelpunkt. Einen Dachse in freier Natur anzutreffen, gehört zu den selteneren Erlebnissen, ist er doch vor allem ein nachtaktives Tier. So kommt es, dass im Knonauseramt und im Sihlwald eine Arbeitsgruppe der Abteilung Wildforschung und Naturschutzökologie der Universität Zürich ausschliesslich zu nächtlicher Stunde auf der Lauer liegt, um das Verhalten der Dachse zu studieren. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes sollen schlussendlich eine wichtige Rolle bei der Raum- und Landschaftsplanung spielen.

Am Müliberg im Knonauseramt sind nun zu jeder Tageszeit zwei Dachse anzutreffen: Die steinernen Exemplare dieser Marderart empfangen Spaziergänger und Wanderer beim neu erstellten ZKB-Rastplatz namens «Dachs». Mitten im schönen Wandergebiet gelegen, ein idealer Ort zum Verweilen, Geniessen und Grillieren. Wie man von verschiedenen Ausgangspunkten her kommend den Rastplatz erreicht, findet man in der Wanderbrochure der Zürcher Kantonalbank «Wanderungen zum ZKB-Rastplatz Dachs». Die mit Wanderkarte und interessanten Informationen über den Dachse und die Landschaft des Knonauseramtes ausgestattete Broschüre ist in allen Filialen der Zürcher Kantonalbank kostenlos erhältlich.

Das Aushöhlungs-Syndrom

Florida 1984, die Bewohner eines Appartementhauses werden durch ein polterndes Donnern aus dem Morgenschlaf gerissen. Das Stöhnen sich biegelnder Eisenträger und das dumpfe Aufschlagen von Betonbrocken lösen Panik aus.

Eine wallende Staubwolke behindert die Sicht aus dem Fenster. Der Schockstille folgen jaulende Sirenen der Feuerwehr und der Rettungsdienste. Als sich die Staubwolke legt, werden erste Konturen der Umgebung sichtbar. Der Boden unter der Strasse vor dem Haus war eingebrochen. In den sich ständig erweiternden Krater, stürzten weiterhin parkierte Autos, Strassenpflaster, Bürgersteige, Elektrokästen. Und offensichtlich war das Appartementhaus selbst als nächstes an der Reihe.

Nach wissenschaftlicher Erkenntnis entsteht eine derartige Aushöhlung, wenn unterirdische Strömungen während einer Trockenzeit versiegen. So wird der Oberfläche des Bodens der darunterliegende Halt entzogen. Uplötzlich wird alles zum Einsturz gebracht. Menschen, die so etwas miterleben, bekommen eine erschreckende Ahnung davon, dass man aufrecht stehen kann — nicht einmal auf den Boden, auf dem man steht.

Es gibt Menschen, deren Leben wie eine solche Aushöhlung in Florida aussieht. Aussehen fix, kein Anzeichen eines unerfüllten Lebens, doch nur Zentimeter unter der Schale öffnet sich drohend ein Krater.

Aus folgendem Grund: Wir denken je grösser der sichtbare Standart, desto höher das Ansehen. Je mehr Wissen ein Mensch besitzt, desto vollkommener ist er.

Weil wir in unserer Zeit zu solchem Denken tendieren, kommen wir in Versuchung, unverhältnismässig grosse Aufmerksamkeit auf unser äusserliches Leben zu richten, was aber auf Kosten unseres Innenlebens geht.

Mögliche Konsequenzen, die eine Unterhöhlung des eigenen Lebens aufdecken, sind: Lähmende Müdigkeit, das Flüchten von einer Beziehung in die an-

dere, der Geschmack offensichtlichen Versagens oder die bittere Erfahrung, Ziele oder Absichten nicht realisieren zu können.

Wer sein Leben nur auf sichtbare Dinge baut, stürzt ein, wenn diese Dinge einstürzen oder ihm weggenommen werden. Wer aber eine erfüllte Innenwelt hat, verliert vielleicht seine Arbeitsstelle, seine Gesundheit, aber nicht sich selbst.

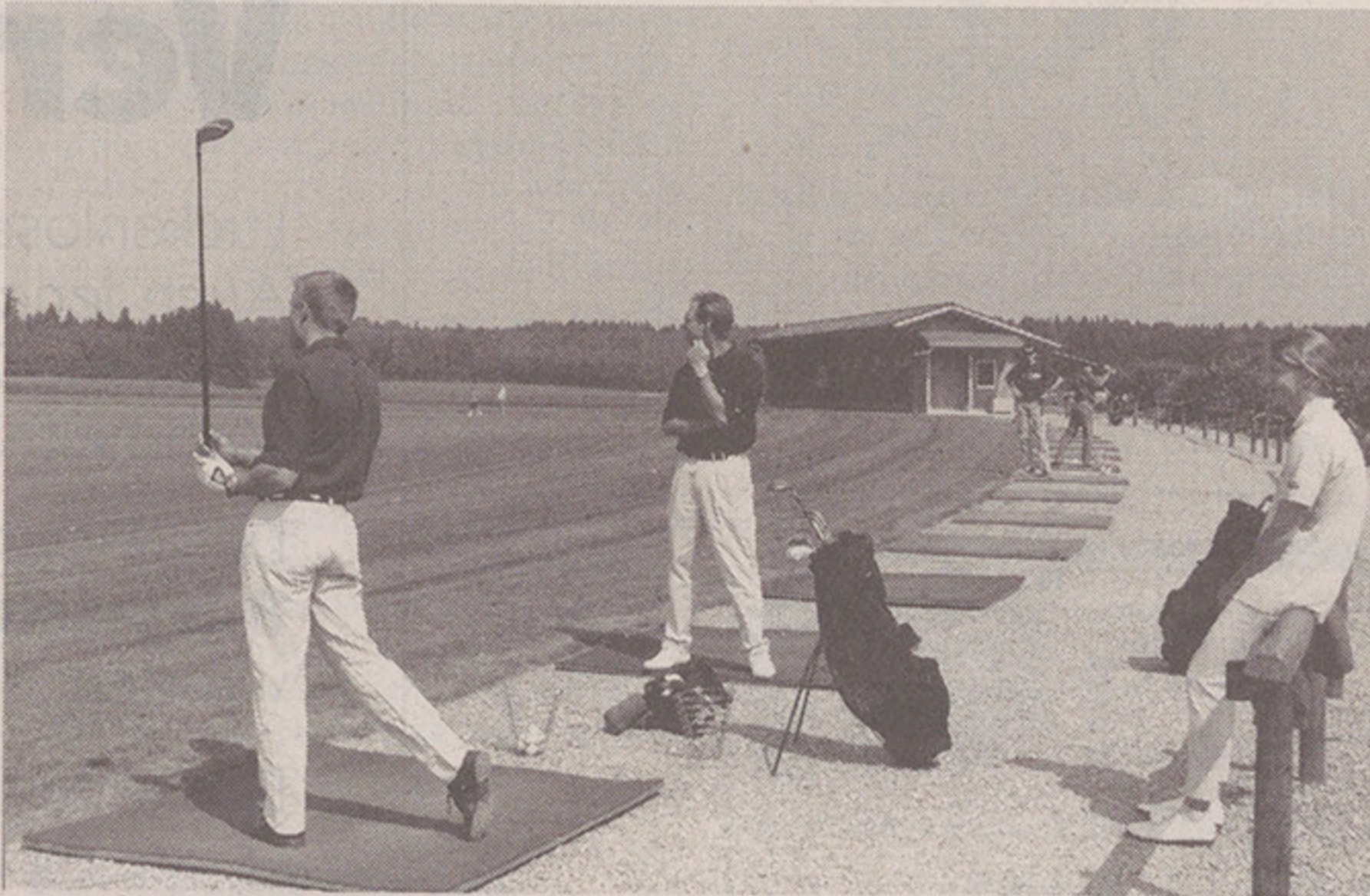
Wie sorgt man für seine Innenwelt?

Aus Gesprächen mit Leuten, die solche Kratererfahrungen machten, wurde mir eines deutlich: Viele Menschen nehmen sich keine Zeit für Ruhe. Keine Zeit, zum Nachdenken und im speziellen keine Zeit mit Gott.

Aber, gerade hier liegt das Geheimnis. Die Bibel zeigt uns, dass Gott, unser Schöpfer, uns erfüllen und zu Persönlichkeiten machen möchte. Wer seine Innenwelt, die Bibel spricht hier auch von Herz, Seele oder dem inneren Menschen, erfüllen lässt, bekommt eine tragfähige Ebene, auf die er sein Leben bauen kann. Lesen sie doch dazu die Geschichte aus der Bibel in Matthäus 7, 24. Wenn Sie keine Bibel haben, schicke ich Ihnen gerne kostenlos ein Matthäusevangelium. Auch weitere Informationen zu christlichen Gemeinschaftsanlässen erhalten Sie bei:

«Christliche Aufbauarbeit Höngg»
Matthias Schole, Rütihofstrasse 19
8049 Zürich-Höngg, Telefon 342 15 74

Golf schnuppern und lernen, aber wo?



Immer mehr Leute interessieren sich für Golf. Um die Nachfrage zu befriedigen, entstehen immer mehr Driving Ranges (Golf-Übungsanlagen) und Golfplätze. Praktisch alle verfügen über einen oder mehrere Golf-Lehrer, die Schnupper- und Grundkurse sowie Privat-Lektionen erteilen. Es ist empfeh-

lenswert, die wichtige technische Basis mit Hilfe eines erfahrenen Golflehrers zu erarbeiten.

Eine Aufstellung dieser Übungsanlagen und Golfplätze (über 60 Adressen mit Telefon-Nummern) erhalten Sie kostenlos bei Gretener Golf-Wochen, Telefon 371 24 40, Fax 371 24 45.

Erhalten Sie Ihren «Höngger» regelmässig?

Wenn **Ja**, dann sind Sie und wir zufrieden, und danken der zuverlässigen Verträgerin, dem zuverlässigen Verträger.

Wenn **Nein**, dann bitte sofort reagieren. Am besten schriftlich mit untenstehendem Abschnitt — zustellen an unsere Adresse: Verlag Höngger, Postfach 8049 Zürich.

Wenn telefonisch, dann bitte vorher Fragen gemäss Talon beantworten und analog übermitteln — unsere Mitarbeiterinnen der Administration danken.

Der Verlag erhielt einige Telefonanrufe über die verspätete Zustellung des «Hönggers» vom 14. August — der erst am Dienstag, 18. August in die Briefkästen kam — Region Limmattalstrasse und Winzerhalde. Wir bitten alle weiteren Betroffenen um entsprechende Mitteilung. Danke

Bitte unbedingt ausschneiden!
Wenn nicht diese Woche, vielleicht nächste Woche. Eben dann, wenn er fehlt: der «Höngger».

-
- ☐ Den «Höngger» erhalten wir unregelmässig.
 - ☐ Den «Höngger» erhalten wir leider erst am Samstag.
 - ☐ Den «Höngger» seit ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 Wochen nicht erhalten.

Herr/Frau/Familie

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Ziel des Vertragungsdienstes

Lückenlose Zustellung an alle Haushaltungen von Höngg. Auch jene Briefkästen mit dem Vermerk «*Bitte keine Drucksachen*», denn die Zustellung der Quartierzeitung wird von einer grossen Mehrheit verlangt.*

Der «Höngger» sollte bis am **Freitagabend in Ihrem Briefkasten stecken**. Jede spätere Zustellung sollte uns mitgeteilt werden.

Danke für Ihre Mitarbeit im Sinne einer zuverlässigen Zustellung.

* Zusatzkleber wie «*Keine Zeitungen*» oder «*Kein Höngger*» müssen von der Verträgerin und dem Verträger beachtet und respektiert werden.